Werk

Titel: Zentralblatt für Bibliothekswesen

Ort: Leipzig

Jahr: 1910

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338182551_0027|log40

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Zentralblatt

für

Bibliothekswesen

Begründet von Otto Hartwig

Herausgegeben unter Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen des In- und Auslandes

von

Dr. Paul Schwenke
Erstem Direktor der Königlichen Bibliothek in Berlin

XXVII. Jahrgang | **4. Heft** | **April 1910**

Inhalt:

Stuttgarter handschriftliche Kataloge der Weingartener Klosterbibliothek von K. Löffler. S. 141—158. — Zur Kenntnis Maugérards von E. Jacobs. S. 158—162. — „Der Bibliothekar und sein Beruf“ von M. Bollert. S. 162—164. — Kleine Mitteilungen. S. 165—169. — Literaturberichte und Anzeigen. S. 169—172. — Umschau und neue Nachrichten. S. 172—174. — Neue Bücher und Aufsätze zum Bibliotheks- und Buchwesen. S. 175—187. — Antiquariatskataloge. S. 187—188. — Personalnachrichten. S. 188 — Deutscher Bibliothekartag 1910. S. 188.

Leipzig
Otto Harrassowitz
1910

Geschlossen am 22. März 1910.

11.IV.10

Die Herren Mitarbeiter

des „**Zentralblatts für Bibliothekswesen**“ erhalten, auch ohne besonderes Verlangen, 5 Sonderabzüge ihrer Beiträge unberechnet; wo eine gröfsere Anzahl gewünscht wird, werden die Kosten dafür in Anrechnung gebracht, wobei aber vorausgesetzt wird, dafs die Abzüge nicht in den Handel gelangen. Hierauf bezügliche Wünsche wolle man am Kopfe des Manuskripts möglichst deutlich kundgeben.

Von den mit kleinerer Schrift gedruckten Mitteilungen, Besprechungen u. s. w. werden Sonderabzüge nur auf Verlangen, und nur im Falle der betreffende Beitrag mindestens eine Druckseite umfafst, geliefert. Den Herren Einsendern kleinerer Mitteilungen stellt der Verleger dagegen auf Wunsch das betreffende Heft in 1 Exemplar unberechnet zur Verfügung. Alle auf Sonderabzüge bezüglichen Wünsche sind bei Übersendung des Manuskripts mitzuteilen. Alle redaktionellen Mitteilungen und Anfragen wolle man an den Herausgeber, Herrn Ersten Direktor Dr. Schwenke, Berlin-Charlottenburg 4, Droysenstrafse 17, richten.

Das Honorar beträgt für den Druckbogen bei Originalartikeln 32 ℳ, bei Abschriften 16 ℳ.

☞ **Die Herren Mitarbeiter werden im eigenen Interesse dringend gebeten, die Manuskripte druckfertig einzusenden. Unkosten, welche durch nachträgliche Aenderungen, Zusätze u. dergl. entstehen, werden den Herren Verfassern berechnet.**

Soeben erschienen:

Katalog 136 „Bibliographie“ (3277 Nummern)

Katalog 142 „Deutsche Literatur von der Mitte des 18. Jahrh. bis zur Gegenwart“ (4170 Nrn.)

Diese Kataloge stehen Interessenten gratis und franko zur Verfügung

Ludwig Rosenthal's Antiquariat

München, Hildegardstr. 14 u. Lenbachplatz 6.

Zentralblatt

für

Bibliothekswesen.

XXVII. Jahrgang. 4. Heft. April 1910.

Stuttgarter handschriftliche Kataloge der Weingartener Klosterbibliothek.

Die Bibliothek des Reichsstifts Weingarten hat von je her bei Palaeographen und Literarhistorikern reges Interesse gefunden; es sei hier nur aus letzter Zeit an P. Lehmanns erneute Untersuchung der Italafragmente in Weingartener Handschriften erinnert.

Obgleich eine verhältnismäfsig späte Gründung, hatte die Benediktinerabtei den Vorteil der Nachbarschaft alter Kulturstätten wie Reichenau, Constanz u. a., was besonders der Handschriftensammlung zu gute kam, und ihren Beziehungen zu den Welfen, den Stiftern des Klosters, hatte sie durch diese weitverzweigte Familie von überallher Bereicherungen zu verdanken. Weiterhin hat dann Weingarten als wohlhabendes und mächtiges Kloster reichliche Aufwendungen machen können für Erweiterung seiner Bibliothek und durfte eine solche auch ohne eigene Ausgaben erfahren, insofern von der Reformation an, besonders im 30jährigen Krieg, dorthin von bedrohten schwäbischen Klöstern manche literarische Schätze verbracht wurden, wie wir das z. B. von Blaubeuren nachweisen können. So war die Klosterbibliothek trotz verschiedener Feuersbrünste im Lauf der Jahrhunderte zu aufserordentlich reichen und alten Beständen gekommen, als mit dem Anfang des 19. Jahrhunderts die Zerstreuung begann. Schon die französischen Kriege hatten manche Verluste gebracht, und dann kam nach kurzer Zugehörigkeit zu Nassau-Oranien, während welcher ein grofser Teil der Manuskripte nach Fulda, und teilweise, dank Thiebaults Freigebigkeit, weiterhin nach Paris gebracht wurde, Weingartens Besitz 1806 an Württemberg, und 1812 wurde die Bibliothek, soweit sie noch vorhanden war, nach Stuttgart übergeführt. Heute sind die Weingartener Bestände überall hin zerstreut, das meiste liegt in Stuttgart, von den Handschriften auch vieles in Fulda, manches in Darmstadt und im Haag, einzelnes in Berlin, Paris, London, Giefsen, Cheltenham und Holkham Hall.

Die Geschichte dieser Klosterbibliothek harrt noch ihrer Bearbeitung; sie würde auch im kleinen Merkwürdiges bieten, u. a. seltsame Irrgänge von einzelnen Büchern und Manuskripten — z. B. von Handschriften, die im Mittelalter von England nach Weingarten kamen und jetzt durch Zufall wieder nach England verschlagen sind, von Gebetbüchern

württembergischer Fürsten, die diesen abhanden gekommen waren und schliefslich Jahrhunderte später sich wieder in die Stuttgarter Hofbibliothek einfinden mufsten. Einstweilen möge es gestattet sein, die handschriftlichen Kataloge der Weingartener Klosterbibliothek hier zusammenzustellen, die sich in der Landesbibliothek und in der Hofbibliothek zu Stuttgart vorgefunden haben. Ihre Bekanntgabe wird sich vielleicht auch insofern rechtfertigen, als sie teilweise schon bei anderer Gelegenheit vermifst und als verschollen angesehen wurden.

Die vorgefundenen Kataloge gehören drei verschiedenen Schichten an: aus der 1. ein zweibändiger Katalog des 17. Jahrhunderts, aus der 2. ein grofsangelegtes Werk genauer Katalogisierung, angeregt und z. T. ausgeführt vom Klosterbibliothekar Bommer († 1785), und aus der 3. ein gekürztes Verzeichnis des gesamten Bestandes, wahrscheinlich erst aus der Zeit nach Verlust der Selbständigkeit der Reichsabtei.

Das älteste Stück bilden 2 starke Foliobände, im Besitz der Hofbibliothek. Ihr Titel lautet: Bibliotheca sive Catalogus universalis, secundum ordinem Alphabeti, omnium librorum Monasterii Weingartensis, in duodecim classes distributus. Tomus prior. u. Tomus posterior. Beim 1. Band steht unter dem Titel: Scriptus anno M. DC. Aufserdem ist in diesem Band im vorderen Deckel oben eingeschrieben: Anno 1605 constructa est haec bibliotheca supra sacellum b. virginis Mariae, et eodem etiam anno libri ex antiqua bibliotheca in hanc sunt illati. Auf dem Rücken war bei beiden Bänden mit Tinte der Titel aufgeschrieben, wohl gleichlautend mit obigem Titel, aber zum grofsen Teil nicht mehr leserlich. Unten am Rücken tragen beide Bände noch die alte Signatur: 23 a 2 und 23 a 3., die in der äufseren Form (eirundes Papierschildchen), aber nicht in der Fassung mit den sonst bekannten Weingartener Signaturen übereinstimmt. Der Katalog ist der Anlage nach zugleich Accessionskatalog, enthält aber keine Einträge von Büchern, deren Erscheinen über das 17. Jahrhundert hinausginge. Der späteste Eintrag betrifft ein Buch aus dem Jahre 1691. Der Katalog berücksichtigt die Handschriften nicht, dagegen die Inkunabeln. Er ist, wie der Titel besagt, alphabetisch angelegt nach Verfassern, dann kommt Titel, Druck-Ort und -Jahr, und Format. Auf dem Falz vor dem Namen des Verfassers steht die Littera, die das Buch einer der im Titel des Katalogs genannten 12 Klassen zuweist. Auf diese Klassen bezieht sich ein eingelegter Notizstreifen: NB. Lit. c. in isto cathalogo signabat controversisticos, qui tum apud Theologos locantur. Nunc vero c. significat canonistas, cum prius littera L tum civilis, tum canonici juris libros notaret quod observandum est novo catalogo faciendo. Zugleich weist also diese Notiz auf einen älteren Katalog mit anderer Facheinteilung hin.

Dieser Katalog, der allerdings mehr Inventarisierungsaufgaben erfüllte, scheint im 18. Jahrhundert aufser Verwendung gekommen zu sein; seine Einträge reichen ja auch, wie oben bemerkt, nicht über das 17. Jahrhundert hinaus. Sowohl Gercken, als Zapf betonen das Fehlen eines Kataloges, als sie in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts

die Weingartener Bibliothek besuchten, wenn sie auch beide die gute Ordnung derselben anerkennen. Von Zapf erfahren wir dann auch, von wem neue Katalogisierungsarbeiten ausgegangen sind. Es war dies P. Gualbert Bommer, der von 1759—1785 in Weingarten war und als Bibliothekar dort Hervorragendes geleistet hat. Wir besitzen von ihm einen Katalog der Manuskripte und einen solchen der Inkunabeln des Klosters. Beide Arbeiten wurden von Lindner vergeblich gesucht bei seiner Abhandlung über die Schriftsteller der Abtei Weingarten (in Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens III). Sie befinden sich jetzt in der Stuttgarter Landesbibliothek.

Bommers Handschriftenkatalog trägt die Signatur H. B. XV. Wirt. 102 und gehört zu den im Jahre 1901 aus der K. Handbibliothek abgetretenen Handschriften. Es ist ein solider Lederband in Quer-Quartformat, von 135 + 239 durchpaginierten Seiten, wobei übrigens im Anfang des 2. Teiles 4 Seiten bei der Paginierung übersehen wurden. Der Rücken trägt in Golddruck den Titel Catalogus Cod. Manuscript. in Bibl. Weingart. Das Titelblatt lautet: Catalogus Codicum Manuscriptorum in Bibliotheca Weingartensi exsistentium. 1781. Bommers Name ist direkt nirgends genannt, deshalb steht die Handschrift unter den Anonymen und konnte seiner Zeit von Lindner nicht gefunden werden. Aber Bommers Autorschaft ergibt sich aus den Widmungsdistichen:

Lectori Benevolo.

Ingenti Patres quos collegere Labore
Optato cunctos ordine cerne Libros.
Haec equidem Moles multis neglecta jacebat
Annis. Me (noli quaerere) caussa latet.
Non hoc DOMINICUS (nulli quem Laude secundum,
Nomine vix uni noscimus esse) tulit.
Ergo Patrum caros suadente Priore Gerardo
Sudores relegi, restituique jubet.
Gnatus ego tanti qui sum Patris ultimus, orsus
Ut decet, ex animo sum, pepulique chaos.
Annus, non plures, hoc me sub pulvere vidit.
Laetior hoc alius nec mihi, credo, fluet.
Bini praecipue, scrutando scilicet alter,
Et pangendo suam contulit alter opem.
R. S. dant primum, per B. K. quaere secundum!
Tempus in omne Sophus Nomen utrumque legat.
Verum ne merito fraudetur Penna Talento
Scriptoris, M. H. Nomen et omen habet.
Barbam forte suam non nemo vellicat, atque
Ordinis in caussam (nescio) quanta vomit.
Mentor es; hunc quaero, veneror, cupioque doceri.
Momus at esse cave, vel Tibi Typhon ero.
Ergo vale! — Sed enim, quis es? inquis. Versibus hisce
Rode caput! Nomen dant Tibi juncta meum.

Das durch das Schlufsdistichon verratene Acrostichon ergibt den Namen Johannes Gualbertus Bommer. Die Anlage des Katalogs kündet dann die auf der nächsten Seite stehende Nota an:

Quaerere si Lubeat, Subducto Nomine quaere!
Materies Formam, Rem Numerumque dabit.

Der Katalog ist also 2teilig. Der 1. Teil (Auctorum) ordnet die Verfasser alphabetisch, und gibt dann unter Materia den Titel mit unterstrichenem Stichwort. Als Beispiel diene der 1. Eintrag: Adalbert — = Epistolae duae ad Bernardum de Parentinis. Der 2. Teil (Materiarum) bringt die Titel in alphabetischer Ordnung; dann kommt Auctor, Forma, Frons, Num. intermed. Beispiel: Abbatum Hirsaugiensium Nomina. = — Anonymus. — = in fol. — = — G. 5. — = h. Dieser Titel ist unter Nomina nochmals zu finden, während sich Hirsaugienses sonderbarer weise auch im 1. Teil bei Auctores findet. Für gewöhnlich sind natürlich die anonymen Werke nur im 2. Teil vertreten. Dieser ist auch allein zu Nachschlagezwecken bestimmt, da er durch Angabe der Signatur das Auffinden gesuchter Handschriften ermöglicht. Nachträglich sind dann freilich auch im 1. Teil von späterer Hand vielfach die Signaturen eingetragen. Die Benutzung des Katalogs ist erleichtert durch Anbringung von Laschen mit den Buchstaben des Alphabets und mit „Auctorum" für 1. und „Materiarum" für 2. Teil. Aufser jenen nachträglich eingetragenen Signaturen finden sich auch sonst viele ergänzende Nachträge von anderer Hand. Endlich finden sich noch Einträge mit Bleistift geschrieben, wieder von anderer Hand, wohl gelegentlich einer Revision, die bei Abfassung des unten besprochenen Abschlufskatalogs vorgenommen wurde. Diese Bleieinträge sind hier und da oberflächlich gemacht; es wird z. B. Andreae Ratisponensis Chronicon als fehlend zwischen Aemilii . . und Aeneae . . eingetragen, während es am richtigen Orte, nach Andreae de Eppingen, von Bommer schon verzeichnet ist.

Bei Zapf ist der Katalog charakterisiert als genaues und kritisches Verzeichnis, das sehr methodisch völlig ausgearbeitet sei. Bei anderer Gelegenheit sagt er allerdings: „Bommer schickte mir ein Verzeichnis von den Manuskripten, es ist aber blos ein Entwurf oder eine Nomenclatur mit kurzen Titeln." Zapfs Bemerkung, dafs im 1. Teil die Autoren mit Beobachtung der Zeitordnung angezeichnet seien, ist wohl ein Irrtum. Bommers Katalog ist jedenfalls ein höchst wertvolles Hilfsmittel zur Rekonstruktion der Weingartener Handschriftenbibliothek und zur Identifikation der einzelnen Codices, ein Hilfsmittel, das unersetzlich wird bei Handschriften, bei welchen die alten Signaturen fehlen oder zugeklebt sind, oder kein Weingartener Eigentumsvermerk eingetragen ist. Auf den Inhalt dieses, wie auch der anderen Kataloge, und damit auf die Bestände der Bibliothek im einzelnen soll hier zunächst nicht eingegangen werden; hoffentlich findet sich dazu sonst noch Gelegenheit. Nur die eine oder andere interessante Einzelheit möge einstweilen erwähnt werden. So verzeichnet Bommer drei Minnesängerhandschriften. Die eine in 8^0 ist jedenfalls die in der

Stuttgarter Landesbibliothek befindliche. Eine andere in 4° trug die Signatur K 87; die 3. in fol. die Signatur K 10. Die beiden bekannten Heidelberger Handschriften können damit nicht gemeint sein. Sollten wir in Bommers Einträgen den Beweis für die Existenz zweier weiterer, seither unbekannter Minnesängerhandschriften sehen, und sollte sich vielleicht nicht das weitere Nachsuchen lohnen in den oben aufgezählten Bibliotheken, in denen Weingartener Bestände liegen? In der Stuttgarter Landesbibliothek ist jedenfalls nichts zu finden. Oder sollte am Ende eine Verwechslung vorliegen mit Meistersängerliedern? Verdächtig ist jedenfalls, dafs Zapf, der die 8° Handschrift bespricht, von weiteren Handschriften nichts erwähnt, während sie andererseits im unten abgedruckten „Vorbericht" auch hervorgehoben werden. Als weitere interessante Einzelheit möge angeführt werden eine Ergänzung zur Geschichte jener Weingartener Cicerohandschrift, die nach Lehmanns Annnahme jetzt in Berlin liegt, und die von einem französischen General von Weingarten mitgenommen wurde. Lehmann sagt: In einem Weingartener Katalog zu der Handschrift von Ciceros Buch über die Freundschaft ist von einer Hand des ausgehenden 18. Jahrhunderts bemerkt: a belli duce gallico ablatus hic liber. Diese Bemerkung in dem unten angeführten Abschlufskatalog geht wohl zurück auf eine nachträgliche Anmerkung in Bommers Katalog bei Liber ad Titum Atticum de Amicitia von M. T. Cicero in 4°: Duci gallico Thomas dono datus, et ad eius urgentem requisitionem Veldkirchium missus a. 1801. 28. Jan., ebenso bei de Senectute ad Atticum von M. T. Cicero in 8°: Duci Gallico ad eius requisitionem Veldkirchium missus. Dieser französische General Thomas wird auch sonst in Weingartner Tagebüchern aus der Franzosenzeit erwähnt, und scheint eine Vorliebe für Klassiker gehabt zu haben. Wenigstens ist es sehr wahrscheinlich derselbe, der gemeint ist bei Einträgen im unten angeführten 20bändigen Katalog der Druckwerke. Da ist bei Appiani Alexandrini historiae de civil. Romanorum bellis ein NB! Belli duci gallico datae, ferner bei Livii . . Decadum 14 Epitome cum Notis, Lugduni 1606, ein NB ablati a belli duce gallico, ferner bei Phaedri aug. libr. Aesopicae Fabulae . ., Biponti, ein NB: a belli duce gallico requisitae, und endlich bei Thucydidis libri 8 de bello Moream inter et Athenienses habito, Biponti 1550, ein NB: Belli duci gallico dati.

Bommer scheidet nicht zwischen cod. chart. und cod. membr. Im ganzen sind bei ihm aufgeführt 734 Handschriften, 465 in folio, 195 in 4°, 49 in 8° und 25 in 12°. Gercken nennt als Zahl der Handschriften „500 oder mehr". Zapf nennt auch 500. In Wirklichkeit wären es also wesentlich mehr gewesen. Nun erhebt sich hier die Frage der Zuverlässigkeit Bommers. Als unbedingt zuverlässig kann jedenfalls sein Katalog nicht bezeichnet werden. Es steht fest, dafs Bommer manche Handschriften nicht aufführt. Vor allem fällt auf, dafs die Arbeit des fruchtbarsten Schriftstellers aus dem Kloster Weingarten, die 22 Bände Manuskripte von Bucelin nicht erwähnt sind. Man könnte zunächst daran denken, dafs der Katalog nur literarische

Erzeugnisse aus der Zeit vor Erfindung der Buchdruckerkunst enthalten soll. Das ist aber nicht der Fall, wie sich leicht nachweisen läfst. So ignoriert er auch die Memorabilia von J. H. Ochsenbach, während er das exercitium Militiae von N. Ochsenbach aufführt. Die fehlenden Manuskripte sind aber zweifellos zu Bommers Zeit in der Klosterbibliothek gewesen. Einige davon sind auch im Handschriftenverzeichnis des Abchlufskatalogs aufgeführt, das sonst ganz auf Bommers Katalog zurückgeht. Manche Handschriften, die sich durch Signatur und Eigentumsvermerk unzweifelhaft als Weingartener nachweisen lassen, füllen auch mit ihren Signaturen die Lücken aus, die in den nach Bommers Katalog sich ergebenden Tabellen leer bleiben. Besonders die letzten Handschriften, die 8^0 und 12^0 Handschriften der einzelnen Fächer, sind von Bommer lückenhaft verzeichnet. Ebenso werden z. B. die Breviarien nur mehr summarisch aufgeführt, ohne Angabe der einzelnen Nummern. Andererseits läfst sich die Nummer oft schwer feststellen, wenn mehr als eine Litera daneben angegeben ist. So bietet also Bommers Katalog keine unbedingt zuverlässige Quelle für Feststellung der Zahl der Weingartener Handschriften. Andererseits kommt man obiger Zahl auch auf anderem Wege ziemlich nahe. Nimmt man an, dafs in den einzelnen Fächern die Handschriften fortlaufend durchnumeriert waren von den Foliohandschriften an bis zu denen in 12^0 was bei den meisten Fächern auch ohne Zweifel ist, und nimmt man die von Bommer aufgeführten Höchstnummern, so ergibt ihre Summe 740. Freilich kommt auch hier wieder Bommers Unzuverlässigkeit in Betracht; bei Litera D z. B. ist seine Höchstnummer 80, während wir in der Landesbibliothek eine Weingartner Signatur $\frac{D}{86}$ haben. Soviel steht aber jedenfalls nach Bommers Katalog fest, dafs wir für die Zahl der Weingartener Handschriften wesentlich höher hinaufgehen müssen, als seither bekannt war, besonders wenn man noch berücksichtigt, dafs manche und zwar besonders wertvolle Handschriften gar nicht in der Bibliothek, sondern bei den Klosterschätzen sich befanden.[1])

Auch sonst ergeben sich Ungenauigkeiten bei Bommer, besonders bei Angabe des Num. intermed. Häufig liegen hier Verwechslungen vor, noch häufiger fehlt die Angabe überhaupt. Auch das Format wird manchmal verwechselt, hier und da auch gar nicht angegeben. Kleine Schreifehler werden sich ja wohl auch sonst nie ganz vermeiden lassen, sind aber bei Signaturangaben besonders verhängnisvoll, weil dann vom Katalog aus die Handschriften in der Bibliothek gar nicht aufgefunden werden können, wenn z. B. ein Codex als E 32 bezeichnet wird statt E 23, oder E 20 statt F 20.

In den meisten Weingartener Handschriften befindet sich ein in den vorderen Deckel eingeklebtes oder auf der ersten Seite eingetragenes Inhaltsverzeichnis. In den allermeisten Fällen stimmt dieses

1) In der Stuttgarter Landesbibliothek allein sind mehr als 500 Weingartner Handschriften.

Inhaltsverzeichnis mit einer Inhaltsangabe zusammen, die sich aus einer Zusammenstellung der bei Bommer aufgeführten einzelnen Teile der Handschrift ergibt. Oft weichen sie voneinander nur ab in Kleinigkeiten der Fassung oder Rechtschreibung. Diese Uebereinstimmung ist um so mehr zu betonen bei Fällen, wo beide den Inhalt der betreffenden Handschrift nur lückenhaft angeben. Auch Schreibfehler und kleine Irrtümer finden sich bei beiden gemeinsam. Manche solcher kleiner Fehler sind in den Inhaltsverzeichnissen nachträglich mit Blei verbessert und dann bei Bommer von Anfang an richtig gestellt. Es ist also wohl anzunehmen, dafs Bommers Katalog auf jene Inhaltsverzeichnisse zurückgeht. In diesen Verzeichnissen ist hier und da auch die Signatur des Codex angegeben, die dann manchmal in der Zahl ein wenig differiert von der bei Bommer angegebenen, z. B. dafs ein Codex als F 34 angegeben ist, während er bei Bommer F 33 ist. Mit den heute noch an den Weingartener Handschriften aufgeklebten Signaturen scheinen durchweg Bommers Signaturen übereinzustimmen. Kleine Ungleichheiten zwischen den Verzeichnissen und Bommers Angaben ergeben sich manchmal bei Angaben des Verfassers, wo es vorkommt, dafs der Schreiber der Handschrift als Verfasser aufgeführt ist, während Bommer dies richtig behandelt, und umgekehrt. Uebrigens gibt es auch Fälle, wo beide den Schreiber als Verfasser der Handschrift anführen. Den Fällen, wo Bommer kleine Versehen der Inhaltsverzeichnisse verbessert, stehen die weit häufigeren gegenüber, wo Bommer Teile von Handschriften ignoriert, die in den Verzeichnissen aufgeführt sind, besonders wenn es sich um kleinere Unterabteilungen einzelner Stücke handelt. Dem Katalog und den Inhaltsverzeichnissen gemeinsam sind endlich die schon oben erwähnten nachträglichen Bleieinträge, die von ein und derselben Hand vorgenommen wurden, wahrscheinlich bei der Revision anläfslich des Abschlufskataloges.

Der 2. der Bommerschen Kataloge ist der Inkunabelnkatalog. Es ist ein Folioband im Besitz der Landesbibliothek, im Jahr 1903 noch nachträglich von der Hofbibliothek hierher abgetreten und trägt die Signatur: Cod. histor. Fol. 792. Der Rückentitel lautet: Catalogus Incunabulor. Typograph. Tomus I; das Titelblatt: Catalogus Incunabulorum Typographicorum in Bibliotheca Imp. Monast. Weingartensis Exsistentium. Tomus I Complectitur Certa, id est ea, quae nulla certitudinis nota destituuntur. Der Katalog beginnt mit einem Widmungsblatt und einem überschwenglichen Widmungsschreiben, welche beiden Stücke trotz ihrer Weitschweifigkeiten hier abgedruckt werden mögen als Characteristica ihrer Zeit und zugleich besonders wegen der darin ausgesprochenen Grundsätze. Das Widmungsblatt lautet: „Reverendissimo Perillustri ac Amplissimo S. R. J. Praelato Domino Domino ANSELMO Imperialis Monasterii Weingartensis et Hofensis Abbati Vigilantissimo, Liberorum et Imperialium Dominiorum In Blumenegg et Liebenau, Hagnau et Brochenzell Dynastae: Insignis Collegiatae Ecclesiae in Bettenbrunn Comissario Pontificio: S. R. J. Deputato Perpetuo Scientiarum ac Artium Liberalium Patrono ac Mecoenati Perquam

Gratioso. ect." Dann folgt der Widmungsbrief: „Reverendissime Pater! Quem Reverendissimi p. m. Praedecessoris Tui Monitis, jussuque incepi, atque gratiosissimis Suis Auspiciis ad finem perduxi, Catalogum, Tuo Nomini inscribere, Tuaeque Dijudicationi subjicere veritus eo minus fui, quo aequius a Te pro amplissima Tua in omni scientiarum genere Eruditione et petere possum, et exspectare judicium. Licet enim a me quam longissime absit, ut heic me Opus aliquod, quod aut Laude Tua et Existimatione aliqua dignum, aut Typis etiam, et Luci publicae maturum, excoctumque satis esset, perfecisse credam: ejusmodi tamen esse, fidenter adsero, quod et me ab omni Otii desidiaeque suspicione potenter vindicare, et Te, Rvndm̃e Praesul! ad prosequenda Majorum Tuorum vestigia fortiter animare possit.

Ex eo enim Momento, quo Bibliothecae nostrae praefectus, eamque meliorem in ordinem redigere jussus fui, primas meas, ut par erat, curas Codicibus Mss. consecravi, iisque unius anni spatio suas in Classes divisis, atque Repertorio tam Materiarum quam Auctorum desuper confecto, secundas ad primos Typographiae inventae Partus, utpote primum post Codices manu exaratos Bibliothecarum decus, et Eruditionis adjumentum converti, atque improbo, eoque per annos prope duos protracto Labore, tandem eo deveni, ut jam post durissimos in iis ex omnibus scriniis, ubi dispersi et neglecti jacebant, conquirendis, Certis ab incertis separandis, iisque etiam juxta aetatis rationem collocandis Sudores, Catalogum praesentem, si non ex omni parte, criticum, chronologicum tamen, et talem certe, qualem Praedecessorum meorum nemo unus vel meditatus umquam fuit, in gratiosissimas Dominationis Tuae manus deponere valeam.

Incunabulis itaque Typographicis, ut vocant, Certis, idest, iis, quae Anno, Loco, et Typographo, adeoque omnibus Certitudinis Notis, atque Indiciis praedita sunt, in Ordinem Catalogumque relatis, quantum putas, Reverendissime Perillustris, ac Amplissime Praesul! Laboris quantumque Temporis ad simile Beneficium obtinendum exposcent ea, quae uno alterove, vel omnibus prorsus Indiciis destituuntur? quot erunt pervolvendi Librorum Catalogi, quot consulendae Bibliographorum Sententiae, quot inter se conferendi Officinarum Typi, donec suo tandem aut Loco, aut Typographo, aut, quod raro accidit, anno, verisimili tantum conjectura reddantur?

Inanis forsan hic, et inutilis Labor videri possit, nisi satis, superque constet, quantum Lucis haec Disquisitio non modo ad dubium adhuc Typographiae inventae annum propius determinandum, sed et ipsius Inventoris Personam clarius dignoscendam partim jam accendit, partim etiam imposterum accendere valeat. Accedit quoque, quod, quum plurimi sane Codices Mss. aut flammis, aut alio sinistro casu periere, quumque ea haud dubie Editio, quae ceteras aetate superat, in Manuscripti Locum succedat, eiusque Fidem mereatur: quanta Reverendissime Praesul! Voluptate perfundi, quantoque ad rem Librariam augendam studio accendi debes, si tot tamque pretiosa venerandae Antiquitatis Monumenta in Bibliotheca Tua offenderis, eaque ceu tot

Praedecessorum Tuorum Praecones, quales revera sunt, adtento occulo consideraveris?

Scio equidem, et divite Tua, ac selecta prorsus, quam Salisburgo nuper ad nos adduci fecisti, Librorum Suppellectile abunde didici, Te ad Scientias amandas, easque debitis Subsidiis fovendas aliorum Exemplis eo minus indigere, quo majori impetu a prima Infantia ad virilem usque aetatem ad eos colendas amplexandasque non tam cursitasti, quam volasti potius, adeo sane, ut Studiorum Tuorum cursum vix emensus, non domi tantum Philosophica, sed in publica etiam Universitate Theologica cathedra ornatus, Doctoratus Laurea insigniri merereris. At vero quum fieri quam soepissime adsolet, ut, quod hac in Specula constituti, omni nostra Adtentione, et Observatione dignum censemus, ad aliam translati, vel nulla, vel certe minori prosequamur, qua ratione prima illa, quae Tecum adolevit, Scientiarum Caritas tepescere (ut non dicam) exstingui poterit, si tam praeclaris, tam jucundis, tam excitantibus Majorum Tuorum Exemplis quotidie nutriatur, foveaturque?

Si igitur Reverendissima Dominatio Tua, Tuum jam tum, dum vitam adhuc privatam ageres, praecipuum inter alia officium esse munusque credidisti, ut singulos, quos in docenda Iuventute gloriose absolvisti, annos cum ad propriae, tum ad alienae Eruditionis culturam nova Librorum accessione condecorares; quid exspectare a Te Vinea Tua poterit, quum jam non ex solo Proximi amore, aut proprio commodo, sed strictissimo, si umquam alias, officio Tuum sit, videre, atque diu noctuque curare, ut Respublica Tua non tantum nihil detrimenti patiatur, sed majora potius in dies Incrementa capiat, et ad eum tandem Perfectionis gradum adsurgat, quam Dignitatis Tuae Ratio, status nostri conditio, et communis Fidelium Exspectatio requirere videntur.

Verum quemadmodum Injuriam Tibi facerem, nullo seculo remittendam, si aut de optima Voluntate Tua vel minimum dubitare, vel Tua Te officia docere vellem; ita et Tuum erit, Reverendissime Praesul! Labores meos, licet rudes incomtosque boni aequique consulere; partim quod omnem huc adplicare adtentionem per alia Negotia haud oportuerit, partim etiam quod per subsidiorum defectum minime licuerit. Veniet forsan tempus, quo ad incudem revocari, perpolirique diligentius poterit. Sufficiat interim cujuscumque Operis et Editionum seriem, et ubi necessarium duxi, non Auctoris tantum Fata et Auctoritatem, verum etiam ipius Libri pretium utilitatemque exinde cognosci posse. Si enim (ut alii facere plerumque Bibliographi solent) de distinguendi Notis, de Custode, de Signatura, numero marginali, Typorum qualitate, Papyri Signis, eiusque laevitate, crassitie, asperitate, aliisque id genus Minutiis heic quoque tractare voluissem, dimidio certe major Catalogus praesens evasisset, sine majore pro iis, qui Librum ipsum inspicere possunt, fructu. Si igitur Reverendissime Praesul! exile hoc filialis meae Devotionis Munus eo, quo offero, adfectu acceptare digneris, novas addes, qua alias a Te feror, Caritati flammas; qui semper summa cum

Veneratione sum, et ad Ultimum usque halitum et esse, et mereri conabor

Reverendissimae Dominationis Tuae
Scripsi in Musaeo meo, die 13. Julii 1785

Filius devotissimus
P. Joannes Gualbertus Bommer
p. t. Bibliothecarius.

Auf der 1. Seite steht dann eine Notiz für den Leser, ganz in Bommerschem Geist: Ad Lectorem criticum:

Carpere si cupias, carpe haec, quae carpere noscis:
Quae tamen ignoras, carpere tene pudet?

Anonymus.

Der Katalog ordnet die Inkunabeln chronologisch, vom Jahre 1460 bis 1500. Er enthält nach Num. marg. die Angaben über: Auctor—Materia—Typographus—Locus—Dies—Forma—Statio—Editio. Aufserdem enthält er zu jeder einzelnen Inkunabel eine Anmerkung bibliographischen und literarhistorichen Inhalts, die gelegentlich mehrere Seiten ausfüllt; meist finden sich dabei die Ueberschriften: Editiones Maittairii und Editiones Nostrae. Als Beispiel für die Anlage des Katalogs diene wieder der 1. Eintrag.

1. Clementis V Papae in charta membr. — Constitutiones — Jo. Fust et Petrus Schöffer — Moguntiae — 25. Junii — fol. Maj. — Aa 1. — Prima. Dazu die Anmerkung: Sequnutur postea per Petrum Schoiffer adhuc tres annis nempe 1467. 1471. et 1476. una Basileae 1478. sine Typographi indicio, et una Noribergae 1486. per Antonium Koburger. Meminit quoque Fabricius Biblioth. lat. med. Latinit. L. I. pag. 1105. alterius Basileensis anno 1476. ibidem sine Typog. eamque in Biblioth. Templi S. Petri Hamburgi adservari ait. Habemus etiam nos aliam 1479. Venetiis a Joanne de Colonia et Joanne Manthen et aliam anno 1478. Basileae per Michaelem Wenfsler excusas, de quibus vel Maittairius, vel Fabricius, vel alius Bibliographorum, eorum scilicet, quos ad manus habeo, nihil noverunt.

Auch dieser Katalog enthält Nachträge von späterer Hand, darunter leider häufig die Notiz: NB. deest. Manchmal sind es Korrekturen mit Berufung auf einschlägige Literatur, z. B. histoire de l'Imprimerie. Auch finden wir hier wieder, wie beim Handschriftenkatalog spätere Ergänzungen und Aenderungen mit Bleistift geschrieben.

Am Schlufs findet sich ein Register mit alphabetischer Aufzählung sämtlicher Inkunabeln nach Verfassern, und weiterer Angabe von Materia, Annus und der auf den Hauptteil verweisenden Pagina. Der Katalog enthält im Hauptteil 259 durchpaginierte Blätter, wozu noch 32 paginierte Blätter des Registers kommen. Er ist also in Wirklichkeit etwas gröfser als Zapf angibt, der als Seitenzahl 517 nennt. Er heifst ihn ein „meisterhaftes Verzeichnis der Inkunabeln", das einen sehr brauchbaren Index habe. Den 1. Teil habe Bommer völlig zu Ende gebracht. Wie steht es nun mit dem 2. Teil, der die nur unvollständig zu bestimmenden Inkunabeln enthalten sollte? Bommer

selbst kann ihn unmöglich vollendet haben. Im Juli 1785 schlofs er den 1. Teil ab und im September desselben Jahres starb er an einem Schlaganfall. Zapf sagt allerdings in der 1. Auflage seiner „Reisen in Einige Klöster Schwabens durch den Schwarzwald und in die Schweiz" Erlangen 1786, von Bommer, er habe zuerst ein Verzeichnis der alten Druckerdenkmäler gewagt; schwieriger sei ein Verzeichnis der Handschriften. Da nun der Handschriftenkatalog abgeschlossen ist, könnte man annehmen, Bommer habe auch seine erste Unternehmung ganz zu Ende geführt. Aber in der 2. Auflage seiner „Litterarischen Reisen" Augsburg 1796 spricht Zapf auch nur vom 1. Teil des Inkunabelnverzeichnisses. Dafs jemand anders, etwa Bommers Nachfolger als Bibliothekar, L. Locher, den 2. Teil ausgearbeitet hätte, ist nirgends bezeugt; auch hat sich offenbar bis jetzt noch nirgends eine Spur des etwaigen 2. Teiles gezeigt. Aber soviel steht fest, dafs Bommer sich die Ziele seiner Katalogisierungsarbeit weiter gesteckt hatte, als er erreichen durfte.[1]) Zapfs Nachrichten lassen daran keinen Zweifel. „Ueber die Absicht meiner literarischen Reise in einige Klöster Schwabens und in die Schweiz", Augsburg 1781, enthält die Bemerkung, Bommer arbeite an dem Verzeichnis über die ganze Bibliothek. In den „Reisen . .", Erlangen 1786, sagt Zapf: „ich wollte wünschen, dafs Bommer sein Versprechen hielte und nach und nach den Katalog über die Bibliothek herausgeben möchte". Und in den „Literarischen Reisen" Augsburg 1796 heifst es, Bommer sei gesonnen gewesen einen guten und genieſsbaren Katalog über die ganze Bibliothek zu verfertigen. Diese weiteren literarischen Pläne Bommers sind durch seinen plötzlichen Tod im Alter von noch nicht einmal 48 Jahren vereitelt worden. Aber jedenfalls können wir in den weiterhin zu besprechenden Katalogen eine Fortsetzung des Bommerschen Werkes sehen.

Die Behandlung der beiden Kataloge von Bommer ist eingehender gehalten worden. Interessieren sie uns doch nicht nur wegen ihres Verfassers, sondern vor allem auch deshalb, weil sie denjenigen Teil der Weingartener Bibliothek umfassen, der weitaus die gröfste Bedeutung hat. Die Zusammenstellung der weiteren Kataloge soll nunmehr kürzer gefafst werden.

Unmittelbar an Bommers Inkunabelnkatalog schliefst an ein Folioband im Besitz der Stuttgarter Landesbibliothek, Cod. hist. fol. 793;

1) Darf vielleicht diese Gelegenheit benutzt werden, Umfrage nach einer anderen für die Geschichte der Weingartener Bibliothek hochwichtigen Arbeit Bommers zu halten? Zapf berichtet, dafs Bommer eine handschriftliche „Abhandlung von dem Ursprung und Wachstum der Weingartischen Bibliothek" geschrieben habe; er sei damit von Anfang der Stiftung vom 8. Jahrhundert an bis aufs 30. Jahr dieses Jahrhunderts gekommen. Ferner habe er ein Verzeichnis der Weingartischen Bibliothekare und ihrer Schriften abgefafst. Wo sind diese Manuskripte? In der Landesbibliothek und in der Hofbibliothek zu Stuttgart und in der Bibliothek von Fulda hat sich nichts gefunden. Ebensowenig im hiesigen Staatsarchiv, und im Marburger Staatsarchiv. Sollten sie sich nicht in einer der oben genannten Bibliotheken, vielleicht in Darmstadt, finden lassen?

auch dieser Band ist nachträglich im Jahr 1903 aus der Hofbibliothek abgetreten worden. Er hat den Rückentitel in Golddruck: Registrum Inkunabul. Typographicorum, aber kein Titelblatt. Er enthält von der Hand des Schreibers vom nachher zu besprechenden Abschlufskatalog eine Abschrift von Bommers Register, aber mit weiterer Aufnahme von den Rubriken: Auctor, Materia, Typographus, Locus, Annus, Dies, Forma, Statio, Numerus und verweist mit Pagina auf die Seiten vom Bommerschen Katalog, als dessen alphabetisch angeordnete Umarbeitung er sich darstellt. Uebrigens fehlen die bei Bommer etwa $^2/_3$ des Ganzen ausfüllenden Anmerkungen; dafür sind allerdings manche Inkunabeln aufgeführt, die Bommers Katalog nicht enthält.

Genau die gleiche Anlage in Rubriken hat dann ein 20bändiger Katalog der Druckwerke von der Weingartener Bibliothek in Folio, der im Besitz der Stuttgarter Hofbibliothek sich befindet. Er schliefst also an den Handschriften- und an den Inkunabelnkatalog an, wenn er auch, wohl nur versehentlich, nochmals einzelne wenige Inkunabeln aufführt. Die einzelnen Bände dieses grofsen Kataloges sind nicht durchnumeriert und stellen sich, jeder mit eigenem Rückentitel in Golddruck, meist zunächst als selbständige Werke dar. Ihre Anordnung und Numerierung schliefst sich im Folgenden an die Ordnung des Abschlufskataloges an, mit dem der 20bändige Katalog inhaltlich in der Hauptsache übereinstimmt. Band (1) mit dem Rückentitel: Catalogi Univers. Pars I. — S. Scriptura et Comment. hat das Titelblatt: Biblioth. Weingart: Catalogus universalis. — Pars I^{ma}. S. Scriptura et Comment.: Auf dem nächsten Blatt ist dann für S. Scriptura angegeben Ordo Sequens: Biblia S. Vet. et Nov. Test. — Vetus Test. Solum. — Novum Test. solum — Bibliorum Partes Vet. Test. — Bibliorum Partes Nov. Test. — Concordantiae Bibl. — Apparatus Biblicus. Der Katalog hat folgende Rubriken: Biblia — Partes — Editio — Locus — Typographus — Annus — Forma — Statio — Littera — Numerus. Als Beispiel der 1. Eintrag: Gallica — V. et N. Test. — Iuxta textum hebr. et graec. per Pastores et Professores Eccles. Genuensis recognita — Genevae — Deest — 1588 — 8 — I — G — 12. Nach bibl. Gall. kommen Germanicae, Graecae, Hebraicae, Hispanicae, Hungaricae, Italicae, Latinae und Polyglottae. Die Litterae gehen, wie bei Bommer, von A—K, zeigen also die Einteilung in 10 Klassen, im Gegensatz zum ältesten Katalog, der 12 Klassen führte. Der 2. Teil des Bandes enthält: Commentaristae in S. Scripturam. Die Verfasser sind alphabetisch aufgeführt, am Schlufs, wie auch bei allen folgenden Bänden, ein Anhang: Libri, quorum Auctores ignorantur.

Band (2) enthält: Part. II^{dae}. Vol. I. Ss. Patres. Dazu gehört Band (3) der kein Titelblatt hat, als Part. II. Vol. II. SS. Patres nach dem Rückentitel; er enthält die Kirchenväter vom Buchstaben J an. (4) Concilia et Liturgia. (5) Catalogus Auct: Juris Canonici Statio XIV. XV. XVI. conscriptus Anno 1801. (6) Catalogus Auctorum de Jure Civili = Publico = Feudali = Criminali, ect.: Tractantium. Stationibus XVII —XXV. conscriptus Anno 1801. (7) Diplomatica A—L. Unten auf

dem Titelblatt steht: Scripsit P. Rupertus Dick Ao 1803 et finem fecit Scribendo 3. Novembr. ejusdem anni. (8) Diplomatica L—Z. (9) Diplomaticae Supplementum. Diese Bände (7)—(9) enthalten besonders viele Verweisungen auf andere Werke. (10) Catalogus Auctorum de re litteraria, et Numismatica Tractantium. Station: XXXIII. XV. XVII. (11) Catalogus Auctorum Classicorum et Librorum Scholasticorum Stationibus XXXIX. XLI. XLII. XLII. etiam cum dupl. Littera. Die in diesem Band enthaltenen Notizen über General Thomas s. o. (12) Philosophia et Historia naturalis. (13) Mathematica. (14) Medicina, nach dem Rückentitel; das Titelblatt selbst fehlt hier wieder wie bei (3). (15) Catalogus Auctorum Historiae Profanae — Stationibus XXVI—XXVII—XXVIII, wozu mit Blei beigefügt ist: et XXXII. (16) Catalogus Auctorum Theologiae-Dogmaticae, Polem: et Moral: Ordine Alphabet: Tomus I. a Littera A usque ad Littera J-exclusive. Conscriptus Anno 1800 Satio [statt Statio] V. VI. VII. VIII. IX. Unter die Rubriken ist hier zwischen Locus und Typogr. die neue Rubrik Lingua aufgenommen. (17) Theologiae Univ: Catalogi [war bei 16 nur Fassung für Rückentitel] Auct: Tomus II a Litt. I usque ad Lit. Z. Statio V. VI. VII. VIII. IX. (18) Catalogus Librorum Asceticorum. (19) Catal. Concionatorum nach dem Rückentitel; Titelblatt fehlt wieder. (20) Catalogus Librorum ad Historiam Ecclesiast: Spectantum. Stationibus XXIX. XXXI. XXXII. etiam cum duplici Littera, was mit Bleistift wieder durchgestrichen ist.

Dieser 20 bändige Katalog zeigt drei verschiedene Handschriften. Danach gehören zusammen 1—5 a, 7—9, 12 und 13; diese Bände wären also nach dem Eintrag bei 7 von P. Rupertus Dick geschrieben. Die Publikation von P. Pirmin Lindner in Salzburg „5 Profefsbücher süddeutscher Benediktiner-Abteien II. Weingarten", Kempten und München 1909 führt P. Rupert Dick als 4. von den Professen unter Abt Anselm Rittler auf. Die Bände 5 b, 6, 10, 11 b (5 und 11 sind also von 2 verschiedenen Händen geschrieben), 14—20 zeigen die gleiche Hand wie der noch zu besprechende Abschlufskatalog. Eine besondere Handschrift weist endlich der 1. Teil des 11. Bandes auf. Als kleine Eigentümlichkeit darf vielleicht noch angeführt werden das Schwanken der Orthographie zwischen Auctor und Autor, und zwar auch bei einem und demselben Schreiber, durch den ganzen Katalog hindurch. Diese 20 Bände dürfen wir wohl mit den 2 Bänden von Bommer zusammennehmen, als eine grofse nach einheitlichen Gesichtspunkten durchgeführte Katalogisierungsarbeit, die in ihrer ganzen Anlage zweifellos auf Bommer zurückgeht.

Und als auf dieser grofsen Arbeit fufsend und sie zusammenfassend, als Abschlufskatalog oder Abschlufsregister, sind endlich die 2 letzten Bände Weingartener Kataloge anzusehen, die noch kurz zu besprechen sind. Ihr Zusammenhang mit den vorhergehenden Arbeiten ergibt sich schon aus dem gemeinsamen Schreiber. Es sind 2 Foliobände im Besitz der Landesbibliothek, die im Format ein klein wenig von einander abweichen. Sie tragen die Signatur: Misc. Fol. 33 a und Misc.

Fol. 33 b, und scheinen aus der Bibliothek von Fulda zu stammen, von der sie in die hiesige Landesbibliothek kamen. Der 1. Band enthält 561 paginierte Seiten; der 2. in Format und Papier vom 1. etwas verschiedene Band ist nicht durchpaginiert. Der Rückentitel des 1. Bandes heifst: Catalogi Bibliothecae Weingartensis Pars I; das Titelblatt: Pars I. Catalogus M. Scriptorum Bibliothecae Weingartensis cum Catalogis Incunabulorum Typograph.: Ss. Bibliorum, et Commentariorum: ac Interpretum: Ss. Patrum, cum Liturgia, et Conciliis: nec non Autorum Juris Canon: ac Civilis. (Mit Kursivschrift beigefügt:) Accesserunt catalogi Auctorum rei diplomaticae; — litterariae, et monetariae; Philosophiae, cum historia naturali; Mathematicae, Musicae, et Mechanicae cum Medicinae. Auctorum Historiae profanae. Der 2. Band mit dem Rückentitel: Catalogi Bibliothecae Weingartensis. Pars II. hat den Titel. Pars II Catalogi Bibliothecae Weingartensis. Sive Catalogus Theologiae dogmaticae, polemicae et pastoralis, morali immixta, cum appendice librorum asceticorum: Homileticae, seu oratorum sacrorum: Historiae ecclesiasticae, et Librorum miscellaneorum. Im 2. Band ist der ganze Titel in Kursive geschrieben.

Der Katalog enthält, in die 2 Bände zusammengefafst, den Inhalt der 2 Bommerschen Kataloge und des 20 bändigen Katalogs, wobei durchweg die Angabe von Littera, Numerus, Statio, weggelassen ist. Er ist also mehr ein Register für die ganze Klosterbibliothek, als ein Katalog, der zum Auffinden der einzelnen Werke hätte dienen sollen. Er enthält in der Hauptsache die 2 Rubriken Auctor und Materia, nur bei den Inkunabeln tritt dazu: Typogr. und Locus et Annus. Auch bei den andern Druckwerken ist überall Erscheinungsort und -jahr nach dem Titel beigefügt, ohne dafs eine besondere Rubrik geführt wäre. Der Inhalts des Katalogs schliefst sich im ganzen genau an seine Vorlage an mit folgenden Ausnahmen. Der Abschnitt der Diplomatica ist im Abschlufskatalog wenig geordnet und völlig lückenhaft; er enthält nur den geringsten Teil der 3 Bände (7)—(9). Der Abschnitt von Auctores Classici et Scholastici (von pag. 396 an), der übrigens in der Aufzählung des Titels fehlt, ist im Schlufsteil, welcher die anonymen Werke enthalten sollte, ganz wesentlich gekürzt, worauf auch die Notiz aufmerksam macht: Plures Auctores classicos in Catalogo specialiter conscriptos heic recensere inconsultu duximus. solummodo quaedam anonimorum opera in genere adnectere visum est. Die Abteilung der Scholastici fehlt vollständig. Der Abschnitt libri ascetici stimmt nicht mit dem Band (18) Catalogus Librorum Asceticorum überein, sondern umfafst den Inhalt vom Catalogus Concionatorum (19), während der Inhalt von Band (18) im Endregister fehlt. Andererseits sind die „Libri Miscellanei“ im 20 bändigen Kataloge nirgends zu finden. Der Schlufs des Endregisters scheint flüchtig gearbeitet zu sein, woran dann der Buchbinder auch noch sein Teil Schuld trägt, der vom Abschnitt der Historia ecclesiastica denjenigen Teil, welcher die anonymen Werke von N—Z enthält, ganz an Schlufs des Bandes gebunden hat. Dort stehen sie jetzt unter der Aufschrift: Homiletica,

seu Oratores sacri, wozu sie natürlich nicht passen. Von den Oratores sacri ist lediglich nichts aufgeführt, worauf auch eine unter die Aufschrift geschriebene Rotstiftnotiz von späterer Hand hinweist, indem sie sagt: Von dem Verzeichnisse der Bücher dieses Faches scheint der gröfste Teil zu fehlen.

Das Verhältnis des Endkatalogs zur Vorlage möge noch etwas genauer skizziert werden durch Vergleichung der Teile, die die Handschriften enthalten. Der Endkatalog schreibt jedenfalls nicht einfach den Bommerschen Katalog ab. Zunächst fällt auf, dafs manche Stücke fehlen, die Bommer enthält; vor allem sind viele Verweisungen nicht aufgenommen. Andererseits sind die Nachträge des Bommerschen Katalogs gleich eingereiht, wenn auch nicht durchweg an der richtigen alphabetischen Stelle. Kleine Irrtümer resp. Schreibfehler Bommers sind verbessert, z. B. ist Ochsenbach richtig geschrieben statt Oschenbach, der bei Bommer wegen der falschen Schreibung auch nicht an der richtigen Stelle steht. Werke, bei denen Bommer irrtümlich einen Verfasser angibt, sind unter die anonymen gestellt, z. B. ein catalogus monachorum, den Bommer unter dem Verfasser bebenhusen hat, oder andere Fälle, wo Bommer den Schreiber der Handschrift als Verfasser angibt. Aber derartige Verbesserungen sind nicht überall durchgeführt. Beide Kataloge führen Lotharingii Monasteriorum constitutiones unter Lotharingii als Verfasser auf. Ferner verweisen beide von „Am Bach“ auf „Am Pach“, was aber weder bei Bommer noch im Endregister zu finden ist. Auch werden gelegentlich Verstöfse gegen alphabetische Einreihung im Endregister nachgemacht, auch einmal, wo eine Rotstiftnotiz in Bommers Katalog auf den Fehler hinweist. Es ist wohl anzunehmen, dafs diese Notiz erst eingetragen wurde, nachdem das Endregister angelegt war. Auch sonst finden sich Spuren einer späteren Revision beider Kataloge, indem im Endkatalog Werke mit Bleistift fortlaufend numeriert sind, die bei Bommer mit Bleistrichen bezeichnet sind.

In den 1. Band des Endregisters sind vorn 4 Oktavblätter eingeheftet, die vielleicht als Auszug aus Bommers „Abhandlung Von dem Ursprung und Wachstum d. W. B.“ anzusehen sind. Einstweilen, bis das verschollene Manuskript sich gefunden hat, mögen sie als Ersatz dafür dienen. Sie sind überschrieben: Kurzer Vorbericht von merkwürdigsten und ältesten Mss. der Weingärt. Bibliothek, und haben folgenden Inhalt:

„Unter den Bibeln, welche teils alle, teils nur einige Bücher, oder des alten, oder des neuen Bundes nach der Uebersetzung des h. Hieronymus in lateinischer Sprache enthalten, sind 5 einzige ausgenommen, auf Pergament geschrieben. 5 sind aus dem 9., 3 aus dem 10., 2 aus dem 11. und aus dem 12., 2 aus dem 13., 6 aus dem 14., die übrigen aus dem 15. Jahrhundert.“

Unter diesen befinden sich auch 2 deutsche. Die 1., die im 14. Jahrhundert auf Pergament, in theotistischen Reimen geschrieben ist, und schier vor einem jeden Kapitel ein gemahltes Bild weist, worin die biblische Geschichte, welche im folgenden Hauptstücke ab-

gehandelt wird, ausgedrückt ist, geht nicht weiter, als bis auf die Reinigung des Nahams.

Die 2. aber, welche auf Papier geschrieben, und in 2 dicke Bücher abgeteilt ist, enthaltet alle Bücher des alten und neuen Bundes samt den Vorreden des h. Hieronymus.

Die 2. Stelle unter den MSS. nimmt billig ein codex ein, der allen an Alter vorgeht. Dieser ist auf sehr dickem Pergamente geschrieben, und in grofs 8^0 184 Blätter stark. Sein Alter hatte der grofse Mabillon nicht einmal bestimmen können: doch hielte er dafür, dafs selber wenigstens aus dem IV. Jahrhundert sei.

Vom 9. Jahrhunderte sind folgende Codices:

vom grofsen Gregor Pabste und Kirchenlehrer:

I. Expositionem Job, seu libros Moralium.
II. In Ezechielem Homiliarum 12.

vom h. Hieronymi:

III. Libri 4 in Matthaei Evangelium

vom h. Ambros:

IV. Comment: in Epistolas Paulli ad Hebraeos.

Vom h. Augustin:

V. Tractat: XX. a secundo scilicet usque XXI. in Joannis Evangelium in 4.
VI. Tractat: XXXIII a XXII usque ad LIV in Joh. Evangelium.
VII. Enarrationes in Psalmos a CI usque ad CL.

Vom ehrwürdigen Beda:

VIII. Lib: III. Expositionis Allegoricae in Proverbia Salomonis.
IX. X. 2 Codices in 8 oblong: sehr merkwürdige.

Von dem 10. Jahrhunderte.

I. S. Ambrosii Comment: in Epist: S. Paullii, die Epistel an die Hebräer ausgenommen.
II. S. Augustini Euarrationes in Psalmos a I usque ad L inclus.
III. Eiusdem Enarrationes in Psalmos graduum.
IV. Eiusdem Libri Confessionum XI et XII.
V. Eiusdem Sermo de 10 chordis.
VI. Hieronymi Libri 5 priores in Esaiam Prophet.
VII. Eiusdem super Evang. Matth. Libri 4.
VIII. Ep̄lae plurimae.
IX. Bedae Expositiones allegoricae in Salomonis Proverbia.
X. Eiusdem Expositiones Evang. Matth. Libri 4.
XI. HRabani Mauri in Librum Sapientiae.
XII. Collectio Canonum.
XIII. Vita S. Willibrordi Episc. Traiect. ad Rhenum, auct. Alcuino Flacco.
XIV. Collectio Canonum Reginonis Libri 2.

Aus dem 10. Jahrhunderte.

I. S. Gregorii P. Libri Moral.
II. Eiusdem Liber I. Homiliarum in Ezechielem.
III. Eiusdem Regulae, seu Curae Pastoralis Liber.
IV. Eiusdem Dialogorum Libri 4.

V. S. Augustini varia opera.
VI. Eiusdem Libri 12 confessionum, Item Flacci Joh. Judaei antiquitatum judaic: Libri 13.
VII. Comment: in Esaiam Prophetam.
VIII. S. Bedae de ratione temporum.
IX. HRabani Mauri in Lib. II. Paralip.
X. Lectionarius.
XI. Passionale Sanctorum.
XII. Samuelis Episc. Caesar august. Liber, dictus comes sententiarum.
XIII. Breviarium, seu brevis collectio canonum.

Aus dem 12. Jahrhunderte.

Sind vorhanden Liber I Anselmi Badagii Cardinal Bischofs zu Lucca contra Wicbertum Antipapam, welches aus einer alten Handschrift der Cathedral Bibliothek zu Regenspurg ans Licht gestellt, und hernach der Bibliotheca Patrum einverleibt worden.

2. Das Leben Gregors römischen Bischofs 4 Bücher: In welchen sich aber auch verschiedene Biographien geschrieben sind — als des h. Ambros, Bischofs zu Mailand — der h. Walpurg Jungfrau — das Leiden des h. Pantaleon Märtyrers — des h. Pirminii Bischofs von Othlon Fuldensischen Mönchen beschrieben. — Am Ende findet sich eine Summa de divinis officiis von etwas mehr als 9 Blättern in fol. M. welche sicher anfängt: legitur in ecclesiastica historia, quod Nabuchonosor ect. noch ungedruckt.

Vita S. Martini Episcopi cum Dialogis Auctore Severo Sulpicio: auch MSS. aus diesem Jahrhunderte. Wie auch Vita S. Oswaldi Regis ac Martyris auct. Anon. Und endlich Vita S. Marcialis Conf. et Episc. Lemouicensis, auct. Aureliano eius Discipulo. quae incipit. Praedicante Dño nostro.

In dem 13. Jahrhunderte erlitt das Stift 2 wüthende Feuersbrünste, denen jedoch einige Handschriften entgangen sind. Unter diesen befinden sich:

I. Ruperti Abbatis Tuitiensis Libri 12 de officiis divinis per annum.
II. Innocentii Papae III. Sermones de Tp̃re, et Festis etc.
III. Gregorii IX Decretales Libri 5. Daran hangen Constitutiones Innocentii Papae IV. Am Ende liest man unter anderen merkwürdigen Worten auch: Aõ Dm̃i M⁰CC⁰LXXIII in octova Michaelis Růdulfus comes de Habsspurg in Romanum Regem elegitur: eodem anno eius frater in Constantiensem Episcopum elegitur.
IV. Bernardi Papiniens. comment: in Decretales, et Extravagantes. Erste Sammlung der Päbstlichen Decretalen.

Auch in dem 14. Jahrhundert hat das Kloster durch einen unglücklichen Donnerstreich eine Feuersbrunst erlitten: Nichtsdestoweniger sind noch in diesem von unseren Mönchen einige Mss. verfertigt worden. Unter welchen sich befinden: I. Innocentii Papae III Liber de Mysteriis Evangelicae Legis ac Sacramento Eucharistiae etc. II. Rationale Divinorum. III. Summa de Vitiis Joh: de Rupella. IV. S. Bonaventurae Breviloquium.

Aus dem 15. Jahrhundert haben wir aus der Hand Conrad Eberspergs das Buch de Imitatione Chri: Zugleich sind unter den unbekanntesten und raresten Handschriften dieses Jahrhunderts 3 Bände Minnesänger. Nebst diesen ist auch noch merkwürdig das chronicon Andreae Ratisponensis — und Terentii Afri Comoedia, sehr schön auf Pergament geschrieben.

In Mitte des 16. Jahrhunderts hat die Druckerei ihren Anfang genommen: dahero, obschon aus diesem, und aus den folgenden mehrere handschriften vorhanden sind: so sind selbe demnach nicht mehr so merkwürdig, u. schätzbar: also auch keiner sonderbaren Meldung würdig."

Um zum Schlusse alles nochmals kurz zusammenzufassen, so haben wir in diesen 27 handschriftlichen Bänden, die sich in der Landesbibliothek und der Hofbibliothek von Stuttgart befinden, eine zweifache, teilweise dreifache Verzeichnung der gesamten Bestände der vergangenen reichen Klosterbibliothek von Weingarten. Dabei entbehrt es nicht einer gewissen Tragik, dafs die Benediktiner das mühsame Werk einer genauen Katalogisierung ihrer literarischen Schätze auf sich nahmen, als das Ende ihrer Abtei unmittelbar vor der Türe stand oder schon angebrochen war. Denn einzelne Teile des Kataloges sind unter Nassauischer Herrschaft abgeschlossen worden, von der ja berichtet wird, dafs sie den Mönchen milde Herren gebracht habe. Jedenfalls aber ist es für die Bibliothekswissenschaft von grofsem Wert, dafs wenigstens in dieser Form, in ihrem Katalog, für alle Zeiten die berühmte Weingartener Bibliothek zusammen festgehalten ist, deren Teile heute nach allen Winden zerstreut sind.

Stuttgart. K. Löffler.

Zur Kenntnis Maugérards.

I.

Christian Gottlieb Schwarz wollte im Jahre 1728 bei den Mainzer Karthäusern ein Exemplar der sechsunddreifsigzeiligen Bibel gesehen und dort in einem alten Katalog die Bemerkung gelesen haben, diese Bibel sei dem Kloster von Johann Gutenberg und anderen, deren Namen ihm entfallen, geschenkt worden. Gerard Meerman hat bereits 1745 — in diesem Jahre war er in Mainz[1]) — durch Nachforschung in der Karthause den Irrtum Schwarz' festgestellt, den Schaab[2]) später an der Hand der alten Kataloge ausführlich dargetan hat. Schaab[3]) hat aber auch ausdrücklich in Abrede gestellt, dafs die Karthause jemals ein Exemplar der zweiundvierzigzeiligen Bibel besessen habe,

1) Conspectus originum typographicarum proxime in lucem edendarum. In usum amicorum typis descriptus 1761. S. 46 Anm.
2) Die Geschichte der Buchdruckerkunst Bd 1. Mainz 1830. S. 264 ff.
3) a. a. O. S. 264.

und darin irrt er. Sie hat eines gehabt, und Maugérard hat es ihr entführt.

In einem Briefe, den die Handschriften-Abteilung der Königlichen Bibliothek zu Berlin aus der Sammlung Radowitz besitzt, ohne Adresse, datiert ‚La Haye, ce 29. Mars 1770', schreibt Gerard Meerman:

„Il y a deja des années, que je me suis donné de la peine pour deterrer cet exemplaire, dont parle M. Schwarzius, mais en vain: et on m'a dit au Couvent des Chartreux meme, que ce Scavant s'est trompé, puisqu'on ne connoissoit point de Catal. où il etoit dit, que Gutenberg avoit fait present de cette Bible au Couvent. La seule Bible, qui a autrefois passé de ce Couvent en Angleterre, est celle de 1462. et c'est le meme exempl. que je possede, acheté a la vente du D^r^ Mead,[1]) où il est ecrit au frontispice: Carthusiae Moguntinae; mais celle, dont je parle[2]) Tom. 1. pag. 151 imprimée sur velin en deux vol. in fol. a passé du meme Couvent en France, il n'y a que deux ans, et il a eté vendu à l'encan de M. Gaignat. C'est encore une Bible, qui a le meme genre de type, que celui de M. Schelhorn, mais plus petit. J'en ai un echantillon.

„On m'assure, que M. Heinecken n'achete point des livres pour les guarder, mais qu'il en fait commerce. Cela etant je lui donnerai volontiers 40 ducats, meme quelque chose de plus, pour son Durandus."

In dem Verkaufskatalog der Sammlung Gaignat, den de Bure le jeune verfafst und als Supplement seiner Bibliographie instructive 1769 angegliedert hat, findet sich im ersten Bande unter Nr 16 das Exemplar der zweiundvierzigzeiligen Bibel aufgeführt, von dem Meerman spricht; es gehört heute dem British Museum.[3]) Dafs es aus der Karthause in Mainz stammt, war bisher nicht bekannt. Gaignats Sammlung stand seinem jungen Freunde de Bure vollkommen zur Verfügung, viele Beschreibungen von Büchern, die in den Bänden der Gaignat gewidmeten Bibliographie instructive erscheinen, sind nach den Exemplaren seiner Bibliothek gemacht. Es kann kein Zweifel sein, dafs de Bure die zweiundvierzigzeilige Bibel in dem ersten, 1763 erschienenen Bande der Bibliographie instructive, Volume de Théologie, beschrieben hätte, wenn Gaignat sein Exemplar damals schon besessen hätte. Das am 10. April 1769 verkaufte Exemplar ist also erst nach 1763 von ihm erworben worden. Läfst sich nun auch ein strenger Beweis für die Herkunft des Gaignatschen Exemplares aus der Mainzer Karthause, für die Richtigkeit von Meermans Behauptung gegen Schaab nicht führen, so ist es doch aufserordentlich wahrscheinlich, dafs in diesem Falle der Zeitgenosse Meerman gegenüber dem mehr als ein halbes Jahr-

1) 18. November 1754. Vgl. Bibliotheca Meadiana . . . S. 4 N. 33.

2) Origines typographicae T. 1. 1765. S. 151.

3) Supplement à la Bibliographie instructive ou Catalogue des livres du Cabinet de Feu M. Louis Jean Gaignat, disposé et mis en ordre par Guill. François de Bure le jeune, Libraire de Paris T. 1. Paris 1769. S. 6. N. 16. — (P. Schwenke), Festschrift zur Gutenbergfeier. Hrsgg. von der Kgl. Bibliothek zu Berlin 1900. S. 5. N. 23.

hundert später forschenden Schaab recht hat. Dann aber kann auch kaum ein Zweifel sein, daſs es Maugérard gewesen ist, der bei seinem Aufenthalt in Mainz 1767, vielleicht schon 1766,[1]) die zweiundvierzigzeilige Bibel der Karthause an sich gebracht und — direkt oder indirekt — an Gaignat hat gelangen lassen.[2]) Man werfe nicht ein, daſs Beziehungen Maugérards weder zur Karthause noch zu Gaignat sonst bekannt sind: wir kennen sein Leben und Treiben bisher nur zum Teil. Der Benediktiner sollte sich in Mainz um die Bücherschätze der Karthause nicht in seiner Weise gekümmert haben? Und er, der den Duc de la Vallière und Loménie de Brienne nachher ihre Schätze mehren half, sollte nicht zu einem Sammler, der in den sechziger Jahren des Jahrhunderts fast einen Weltruf genoſs, geschäftliche Beziehungen gehabt haben? ‚Tout y est d'un choix exquis et l'on n'y trouve rien de médiocre' meint der Schreiber der Correspondance littéraire,[3]) 15. 4. 1768, von Gaignats Kabinet. Da war freilich nur mit solchen Stücken allerersten Ranges etwas zu machen.

So hat denn Maugérard die drei einzigen Exemplare der zweiundvierzigzeiligen Bibel, die wir bisher als früher in Mainz befindlich kennen, sämtlich entführt: das des Benediktiner-Klosters, das der Kurfürstlichen Bibliothek und das der Karthause. Ein schöner Ruhm!

II.

Was von der Persönlichkeit, die Meerman am Schlusse seines Briefes nennt, gesagt wurde, war nur die Wahrheit: Carl Heinrich von Heinecken, der frühere Privatsekretär und Bibliothekar des Grafen von Brühl, ist nicht nur Sammler, sondern in der Tat auch Händler gewesen. Das schmälert die Bedeutung des Mannes nicht, dessen Sammlungen noch zu seinen Lebzeiten (1778) der Kurfürstlichen Bibliothek zu Dresden gegen eine Jahresrente gesichert wurden, dessen schriftstellerische Tätigkeit für das Verständnis der Erzeugnisse des Kunstdruckes vor allem in Deutschland auſserordentliches gewirkt hat, aber zu dem Bilde, das Schlichtegroll[4]) von Heinecken entworfen hat, paſst dieser neue, bisher unbekannte Zug freilich nicht ganz. Nicht viele scheinen um Heineckens Händlereigenschaft gewuſst zu haben, auch sein Sohn, der mit dem Dank an Schlichtegroll für den trefflichen Nekrolog des Vaters allerlei Nachträge und Berichtigungen sendet und dabei von den Unternehmungen spricht, die sein Vater eingeleitet, um Vermögensverluste wett zu machen, kennt diese nicht

1) L. Traube u. R. Ehwald, Jean-Baptiste Maugérard = L. Traube, Palaeographische Forschungen T. 3 = Abhandlungen der K. Bayer. Akad. d. Wiss. III Kl. 33. Bd 2. Abt. S. 322.

2) Seymour de Ricci hat, nachdem er durch mich Kenntnis des Meermanschen Briefes erhalten, diese Vermutung zuerst ausgesprochen.

3) Correspondance littéraire, philosophique et critique par Grimm, Diderot, Raynal, Meister etc. ed. p. Maurice Tourneux T. 8. Paris 1879. S. 58. Vgl. auch S. 121. 304.

4) Nekrolog auf das Jahr 1791 Bd 1. Gotha 1792. S. 294 ff.

oder will sie nicht kennen.[1]) Unter der Hand hörte der reiche Sammler Meerman davon, daſs Heinecken mit Büchern auch handele. Und ein so raffinierter Händler wie Maugérard entdeckte ihn erst fast zwanzig Jahre später. Er schreibt:[2])

Metz le 22 fevrier 1789

Monsieur

J'ay appris ces jours derniers par un de mes amis que vous aviéz une collection d'anciennes editions que probablement vous cederiés a des amateurs; comme J'aime cette partie de la litterature, et que J'achette de ces sortes d'editions dont J'ai deja un bon nombre, Je desirerois Monsieur que vous voulussiés bien avoir la complaisance de m'envoyer le Catalogue de vos anciennes editions, en y joignant les plus justes prix soit en argent de France, soit en florins du Rhin. Je desirerois aussi que vous voulussiés bien marquer a chaque article s'il est en bon etat, bien conservé et sans tache. Si vous aviéz quelques editions sur velin, je les prendrois volontiers. Je suis très respectueusement

Monsieur

Votre très humble et obeiſs serviteur
Dom Maugerard Benedictin de
l'abbaye de St. Arnould de Metz.

A Monsieur
Monsieur Heinecke,[3]) Chevalier du
St. Empire &
a Altdobern.[4])

Also Amateur, kaufender Sammler! —

Den Entwurf zu seiner Antwort hat Heinecken auf die beiden Innenseiten des Maugérardschen Briefbogens geschrieben: ‚Il est vrai, Monsieur, que je suis zelé amateur de belles lettres et des beaux arts, aussi suis je possesseur de plusieurs livres rares', und er verweist dafür auf seine ‚Idée générale d'une collection complète d'estampes . . .' Leipzig und Wien 1771; aber auch auſser den dort angeführten besitze er eine Anzahl von Werken, ‚les premières et les rares editions que les amateurs aiment à recueillir. Le meilleur expedient seroit, Monsieur, de me faire savoir quels livres vous souhaitez d'acquerir en me les nommant. Alors je serois peutêtre en état de vous les procurer'. Er

1) Schlichtegrolls Nekrolog auf das Jahr 1791 Bd 2. Gotha 1793. S. 381 ff. 388.

2) Nach dem Erscheinen von Traube und Ehwalds Maugérard habe ich in der Kgl. Bibliothek nach Spuren des Mannes gesucht — ohne Erfolg. Erst bei einer erneuten, zu anderem Zweck unternommenen Durchsicht des gedruckten ‚Verzeichnisses der von J. von Radowitz hinterlassenen Autographensammlung' Berlin 1864, die sich jetzt in der Handschriften-Abteilung der Kgl. Bibliothek befindet, fand ich s. v. Heinecken Nr 4858 den nachfolgenden Brief Maugérards. Format des Papiers und Form der Schrift = Traube-Ehwald Taf. II 1. Verschlossen war der Brief durch ein Siegel: Unter der Marquiskrone im golden geweckten Schilde ein Pelikan vier Junge im Nestkorb atzend.

3) Ueber diese falsche Form seines Namens s. Schlichtegroll a. a. O. 1. S. 294 Anm.

4) Altdöbern, Heineckens schöner Landsitz in der Niederlausitz, wo er seine letzten Lebensjahre verbrachte. Schlichtegroll a. a. O. 1. S. 302.

bietet ihm dann sein Exemplar des 1481 von Nicolaus Lorenz in Florenz gedruckten Dante mit Landinis Kommentar[1]) ‚orné de trois vignettes de Baccio Baldini . . . en toute beauté relié en maroquin rouge et doré' für 600 ℳ. unter gehöriger Preisung der Seltenheit zum Kauf an. ‚Mais pour d'autres livres rares, ne sachant pas ce que vous possedez ou ce que vous cherchez preferablement j'attends votre reponse'. — Ob aus dem Geschäft etwas geworden ist? Zu spät hat Maugérard jedenfalls diese Quelle für sich angeschlagen. Das nächste Jahr brachte ihn durch die Aufhebung der geistlichen Orden, auch äufserlich, zunächst in eine mifsliche Lage, Heinecken aber ist bereits am 23. Januar 1791 gestorben.

Berlin. Emil Jacobs.

„Der Bibliothekar und sein Beruf“.

Wer zu Reinholds Fahne schwört, wird nicht ohne Genugtuung die wohlmeinende Haltung bemerken, die im vorletzten Hefte des Zentralblattes Herr Direktor Alfred Schulze zu dieser Bewegung, die besonders uns jüngere Bibliothekare leidenschaftlich interessiert, eingenommen hat. Wir können in dieser Besprechung wie in manchem anderen Symptom mit Freude begrüfsen, dafs von mafsgebender Seite die Notlage unseres Berufes anerkannt wird. Und wenn ich heute bitte, zu der Diskussion, die auch der Herr Verfasser für wünschenswert hält, ein Scherflein beitragen zu dürfen, so geschieht es in der Hoffnung, bei einer Einigung über die letzten Ziele mitwirken zu können, indem ich zu erweisen versuche, dafs die erhobenen Einwendungen in ihrem wichtigsten Punkte nicht auf Gegensätzen in den Grundanschauungen beruhen.

Der Herr Verfasser rückt den Grundsatz, „dafs die Bibliothekare der Bibliotheken wegen, nicht die Bibliotheken der Bibliothekare wegen da sind“, als Prüfstein eines jeden Reformgedankens in den Vordergrund und findet, dafs Reinholds Ausführungen dieser Binsenwahrheit nicht immer eingedenk sind. Ich führe das mir am wichtigsten erscheinende Beispiel an.

Herr Direktor Schulze beleuchtet die Forderung einer scharfen Trennung höherer und niederer Arbeit nnd sieht die Interessen der Bibliotheken gefährdet, wenn es dem Direktor verwehrt sein sollte, Arbeiten höherer Art, wie die Bearbeitung eines Fachkataloges, die eigentlich dem Bibliothekar zukommen, gelegentlich auch Hilfsarbeitern und Sekretären zu übertragen, die durch Vorbildung und Tüchtigkeit dazu besonders geeignet erscheinen. Er verkennt selber nicht gewisse Nachteile eines solchen Verfahrens, dafs nämlich die Arbeitsfreudigkeit der Bibliothekare dadurch herabgestimmt werden könne, und dafs unser Stand deshalb vielleicht Gefahr laufe, von Aufsenstehenden

1) Idée générale S. 142; Kolloff in: Julius Meyer, Künstler-Lexikon II 2. A. 1878. S. 600 ff. Nr 124—142; Kristeller, Kupferstich und Holzschnitt in vier Jahrhunderten. Berlin 1905. S. 149 f.

gering geschätzt zu werden. Aber das seien persönliche Rücksichten, und die müfsten der Sache geopfert werden.

Ich bitte die Frage aufwerfen zu dürfen: sind es in der Tat nur persönliche Interessen, die hier auf dem Spiele stehen?

Bei der Beantwortung darf ich auf ein Moment, obwohl ich es für wichtig genug halte, nur flüchtig hindeuten, dafs nämlich die Verdrossenheit und die mehr oder minder gelinde Verzweiflung, hervorgerufen durch die heutige Organisation unserer Arbeit und die beschämende sozial-gesellschaftliche Einschätzung unseres Standes, in unseren Kreisen tatsächlich recht verbreitet ist, und dafs ihre Mehrung oder Minderung von allergröfstem Interesse nicht blofs für die Bibliothekare, sondern für die Bibliotheken ist.

Worauf es hier meines Erachtens besonders ankommt, geht tiefer. — Man wird dem Herrn Verfasser nicht widersprechen können, wenn er die Eigenart des bibliothekarischen Berufes betont, die eine Vergleichung mit anderen Berufen nur mit Vorsicht zuläfst. Trotzdem möge mir hier ein Vergleich erlaubt sein, der einen für meine Erörterung wichtigen Begriff liefern soll. — Es gibt ohne Frage Gerichtssekretäre, denen Erfahrung und angeborener Verstand eine gröfsere Gesetzeskenntnis und ein feineres Judizium verliehen haben als manchem Richter. Ist es deswegen dem Gerichtspräsidenten erlaubt, solchen Sekretär, von dem er überzeugt ist, dafs er seine Sache gut machen würde, mit den Funktionen des Richters zu betrauen? Es gibt ohne Zweifel Küster, die besser predigen als ihr Pfarrer; ist es dem Ephorus erlaubt, solchen Küster hier und da auf die Kanzel zu schicken, wenn er glaubt, dafs es den Hörern zum Heile sein werde?

Nein. Und warum nicht? — In primitiven Zeiten sprach der Weiseste Recht, oder doch, wer dafür galt. In den Versammlungen des Urchristentums stand der auf, der die Gabe hatte. Heute ist das Rechtsprechen oder das Predigen vorbehalten bestimmten Gruppen von Menschen, die, ohne immer die weisesten oder beredtesten zu sein, durch Prüfungen und Vorbereitungsdienst den Anspruch auf Ausübung der richterlichen oder geistlichen Funktionen erworben haben. Die Entwicklung hat also die Bildung besonderer Berufe erfordert. Und im Begriffe Beruf liegt aufser dem Merkmal äufserlich geregelter Standesverhältnisse auch die Vorstellung eines Tätigkeitskomplexes, der den Berufsangehörigen eigentümlich ist und nicht ohne Schaden anderen übergeben werden kann.

Auf diesen Begriff kommt es mir hier an. Aber darf man den Berufsbegriff auf die uns vorliegende Frage anwenden? Will sagen: gibt es einen bibliothekarischen Beruf?

Mit einem überzeugten Ja wird aufser einigen entschlossenen Skeptikern niemand unter uns zurückhalten. Wir sehen als die wichtigste Errungenschaft der vergangenen bibliothekarischen Generation, an deren Spitze Klette kämpfte, die „Selbständigkeit des bibliothekarischen Berufes“ an. Und wie bei allen anderen Berufen, so gingen auch bei der Bildung dieses jüngsten aller Berufe die Absichten auf zweierlei:

äufserlich auf eine Beamtenlaufbahn mit allem was dazu gehört, und innerlich auf ein Arbeitsprivileg. Dieses letzte war das wichtigste und der eigentliche Ausgangspunkt für Klette: nicht jeder beliebige — damals waren diese beliebigen Universitätsprofessoren —, auch wenn er für die einzelne vorliegende Arbeit geeignet erscheinen mag, darf die Arbeit des Bibliothekars tun, sondern nur das vollwertige Berufsmitglied. Und wenn der Staat sich entschlofs, mit Prüfungen und Vorbereitungszeit einen klar umgrenzten bibliothekarischen Beruf zu schaffen, so geschah dies in Anerkennung des Gedankens, dafs die bibliothekarische Arbeit eine solche ist, die nicht von einem verschiedenartigen Personal getan werden kann, sondern eines fest organisierten Beamtenkörpers bedarf.

Von solchen Betrachtungen aus bitte ich meine Frage, ob mit der Verwendung von Hilfsarbeitern und Sekretären zu spezifisch bibliothekarischen Arbeiten nur persönliche Interessen verletzt werden, noch einmal der Erwägung empfehlen zu dürfen. Ich erblicke in jedem Berufe ein Wechselverhältnis zwischen den Berufsangehörigen und der Berufsarbeit: die Beamten sind für die Arbeit da, aber auch: die Arbeit ist für die Beamten da. Und ich zweifle, ob es wohlgetan ist, die Grenze, die Klette vor der Invasion der akademischen Dozenten geschlossen hat, akademischen Anwärtern der Art, auf die nach Herrn Direktor Schulzes zweifellos zutreffender Voraussage der mittlere Dienst immer einen grofsen Reiz ausüben wird, wieder zu öffnen. Von der willigen Anerkenntnis, dafs nicht jeder im Examen verunglückte untüchtig zu sein braucht, bis zu dem Zugeständnis, dafs innerhalb eines fest organisierten Berufes jedem als tüchtig erscheinenden Aufsenseiter alles übertragen werden dürfe, ist noch ein weiter Schritt. Es möchte ein solcher Eingriff in die noch so junge Selbständigkeit unseres Berufes, so verlockend er da und dort für den Augenblick erscheinen mag, letztlich doch der Sache schädlich sein.

Und umgekehrt: wie der Nachteil nicht gering, so ist der Vorteil vielleicht nicht allzu grofs. Denn das ist doch wohl der Sinn der Berufsausbildung, die wir Bibliothekare geniefsen und deren Erfolge jeder weiter arbeitende täglich in sich vermehrt, dafs wir in den Stand gesetzt werden, auch in solchen Wissenschaftsfächern eine befriedigende bibliothekarische Arbeit zu leisten, die nicht unser Fachstudium gewesen sind.

Somit kehre ich zu dem Ausgangspunkte dieser kurzen Erörterung zurück, da ich zu zeigen versucht habe, dafs durch eine scharfe Trennung höherer und niederer Arbeit weder die Interessen der Bibliothek gefährdet noch einseitig die der Bibliothekare gefördert werden. Ich würde mein Ziel erreicht haben, wenn ich den Glauben hätte erwecken können, dafs auch wir, die wir eine Reform erstreben, nicht persönliche Wünsche auf Kosten der Sache betreiben und somit in der Kardinalfrage einig sind mit dem Herrn Verfasser des Aufsatzes, von dem ich ausging.

Bonn. M. Bollert.

Kleine Mitteilungen.

Notizen zu österreichischen Bibliotheken. Der durch seinen trefflichen Handschriftenkatalog und den Inkunabelkatalog der Bibliothek des Schottenstiftes zu Wien sowie durch manche andere Arbeit vorteilhaft bekannte Pater Albertus, Prof. Dr. Hübl in Wien, hat seinen Beitrag in den „Mitteilungen des Oesterr. Vereins für Bibliothekswesen“ (XII. Jahrg. 1908, 4. Heft): „Die österreichischen Klosterbibliotheken in den Jahren 1848—1908“ als Sonderabdruck erscheinen lassen (Wien 1909, Verlag des österreich. Vereins für Bibliothekswesen.) Hübls Arbeit ergänzt in willkommener Weise die Angaben in dem bekannten Adreſsbuch von Bohatta und Holzmann und zeugt sehr erfreulich von der wachsenden Zugänglichkeit der in den österreichischen Klosterbibliotheken ruhenden Schätze und von ihrer Benutzung durch die Klosterangehörigen selbst. Das Beispiel der Xenia Bernhardiana hat viel Nacheiferung gefunden; es sei hier nur aus eigener Erfahrung auf das Klosterneuburger Chorherrenstift verwiesen. Man kommt jetzt dort fremden Benutzern, die sich über ihre wissenschaftlichen Zwecke ausweisen können, in liebenswürdigster Weise entgegen, wenn auch in Bezug auf die Verleihung „ins Ausland“ noch übertriebene Aengstlichkeit waltet. Der gegenwärtige Bibliothekar, Prof. Pfeiffer, arbeitet eifrigst an einem Handschriftenkatalog, und das soeben zum zweitenmale erscheinende „Jahrbuch des Stiftes Klosterneuburg“ zeigt wie sein Vorgänger, daſs sich die gegenwärtige Generation unter den Klosterneuburger Chorherren mit gutem Erfolg um die Hebung der eigenen Bibliotheksschätze bemüht.

Ein zur Erforschung der sogenannten deutschen Historienbibeln und ihrer Quellen gewährter Urlaub führte mich Ende 1909 für zwei Monate zu handschriftlichen Studien nach Oesterreich. Ich habe in dieser Zeit mit etwa 150 österreichischen und ungarischen Bibliotheken im persönlichen oder schriftlichen Verkehr gestanden. Ueber den Ertrag dieses „Iter Austriacum“ für meine nächsten Zwecke ist natürlich nicht hier der Ort zu berichten. Nur ein paar allgemeinere Beobachtungen und Erfahrungen sollen hier folgen, die anderen vergebliche Mühe ersparen oder aber sie auf noch unbekanntere Fundstätten hinweisen können.

Zu Braunau in Böhmen hat Herr Dr. Eduard Langer, Fabriks- und Herrschaftsbesitzer, eine reichhaltige Bibliothek, über deren handschriftliche Schätze am besten der gegenwärtige Verwalter, Dr. W. Dolch, Auskunft erteilt, derselbe, der sich erst kürzlich durch seinen Katalog der deutschen Handschriften der Prager Universitätsbibliothek hervortat. Nach seiner freundlichen Mitteilung kennt Dr. W. Dolch in Böhmen folgende Bibliotheken: alle Prager, Tepl, Eger, Schlackenwert, Komotau, Saaz, Kaaden, Dux, Brüx, Ossegg, Teplitz, Karbitz, Aussig, Tetschen, Leitmeritz, Raudnitz, Gabel, Reichenberg, Gablonz, Braunau, Trautenau.

In Brünn besitzt die Mährische Landesbibliothek (früher Bibliothek des Franzensmuseums) „keine handschriftlichen Schätze auſser 2 Briefen des Comenius“ (nach gütiger Mitteilung des Direktors Dr. Schram).

Die Gräfl. Falkenhaynsche Schloſsbibliothek zu Walpersdorf (Nieder-Oesterreich) ist schenkungsweise in den Besitz des Chorherrenstiftes Herzogenburg in Nieder-Oesterreich übergegangen.

In Klagenfurt bedürfte die Fürstbischöfliche Bibliothek einmal dringend eingehender Untersuchung. Ich empfing bei einem kurzen persönlichen Besuch den Eindruck nicht zu unterschätzender Bedeutung auch des handschriftlichen Bestandes bei weitgehender Verwahrlosung. Ein alter geschriebener Handschriftenkatalog scheint jetzt durchaus unzuverlässig zu sein.

Die Studienbibliothek zu Linz in Ober-Oesterreich versendet keine Handschrift, nach ausdrücklicher Mitteilung des Vorstandes Dr. K. Schiffmann.

Die Fürstlich Liechtensteinsche Bibliothek in Wien hat ihre handschriftlichen Werke an 2 verschiedenen Stellen untergebracht. Draufsen in der Rossau (Fürstengasse 1) befinden sich 107 Manuskripte, meist Militaria. Aus dem Zettelkatalog notierte ich mir zwei Nürnberger Chroniken und einige

Schönbart-Bücher. In der Herrengasse ist der gröfsere Teil aufgestellt; der Zettelkatalog umfafst mehrere Gruppen: kleine Reisewerke 32, Militaria 143, Physik, Naturgeschichte, Medizin 27, Codices artes graphicas amplectentes 9, literas humaniores amplectentes 28, Haus Liechtenstein 74, Gymnastik 9, Philosophie 17, Philosophia occulta, Alchemie und Astrologie 10, Technik 5, Juristisches 12. Nur kurz sei hier noch um ihrer kunstgeschichtlichen Bedeutung willen auf die Pergamenthandschrift der „Historia de corpore Christi" hingewiesen.

Von der „Rossiana", der jetzt bei den Jesuiten in Lainz befindlichen aufserordentlich wertvollen Bibliothek, hat man kürzlich durch die Publikation von Eduard Gollob „Die Bibliothek des Jesuitenkollegiums in Wien XIII (Lainz) und ihre Handschriften" näheres gehört (Sitzungsberichte der Wiener Akademie, Philos. histor. Klasse 161. Bd, 7. Abhandl.). Hoffentlich finden die lateinischen und deutschen Handschriften sowie die zahlreichen Inkunabeln bald eine gleich gründliche Behandlung wie die griechischen Handschriften. Bei eiliger Durchsicht des knappen Handschriftenkatalogs von P. Al. Dichtl, dem gegenwärtigen Bibliothekar, — daneben existiert ein ausführlicherer Zettelkatalog — notierte ich mir X 160 die „Gesta Romanorum moralizata" s. XV und die „Ars moriendi" in mehreren Exemplaren.

Durch Herrn Prof. Dr. Strobl, den jetzigen Bibliothekar der reichhaltigen Sammlung Sr. Excellenz des Grafen von Wilczek auf der prächtigen Burg Kreuzenstein, wo ich durch die Güte des Grafen einen unvergefslichen Sonntag erlebte, hörte ich von einem „on dit" der Wiener über eine noch unerschlossene bedeutende Bibliothek der Minoriten in der Alserstrafse. Als es mir nach mehrmaligem vergeblichen Versuch gelang, den Pater Provinzial, der die Bibliothek selbst verwaltet, zu sprechen, fand ich liebenswürdiges Entgegenkommen. In die Bibliothek selbst freilich konnte ich nur einen flüchtigen Blick werfen; doch gestattete man mir, im Fremdenzimmer den geschriebenen, freilich älteren Handschriftenkatalog gründlich durchzusehen. Er ist 1768 von Pater Barnabas Strasser aufgezeichnet. Mitteilungen daraus sind mir nicht untersagt worden, und so sei folgendes hier notiert:

Cod. I chart. fol. max. teutonice ante trecentos annos exaratus continet Vitas Sanctorum, etiam eorum, quorum in Breviario Romano iam non fit mentio.

Cod. XVI fol. Teutsches und Russisches Dictionarium sine anno vel nomine scriptoris.

Cod. XXVI chart. Teutonice ante trecentos annos exaratus continet Legendam seu Vitam S. Francisci etc. sine nomine scriptoris.

Cod. XXVII chart. germanicus ante quattuor circiter secula scriptus continet varia Ascetica, Psalmos et orationes

2. Vitam Adami et Evae post eiectionem ex paradiso actam

3. Astronomica etc.

Cod. XLVII membr. a. 1494 continet germanicas preces ad deum et sanctos.

Es sind 82 beschriebene Nummern; aufserdem aber redet der Katalog von Manuskripten und Blättern in arabischer, türkischer, syrischer, persischer etc. Sprache, die der Katalogschreiber nicht verstand und darum begreiflicherweise nicht einzeln anführte. Auch viele Inkunabeln besitzt die Bibliothek. Die Angaben des Handschriftenkatalogs dürften, nach zwei Proben zu schliefsen, im allgemeinen noch heute zutreffen. Auf meine Anfrage hatte der hochwürdige Herr P. Joh. Nepomuk Pix, Provincial O. M. Conv., die Liebenswürdigkeit mir schriftlich mitzuteilen:

Cod. XXVII ist geschrieben im J. 1429. Die Vita Adami et Evae (ex fabulis Talmudicis Judaeorum) beginnt: „Als Lucifer sich Gotte gelichen wollte" und schliefst: „Do begrubē sie ire kind vnd do wart er so ser beklaget vnd geweinet wol . . . 30 tag."

„Von arabischen, syrischen Manuskripten sind noch mehrere vorhanden."

Hamburg. Lic. Hans Vollmer.

Zur Bibliotheks- und Buchgeschichte Grofsbritanniens bringt das Januarheft der Library mehrere interessante Arbeiten. A. T. Bartholomew und Cosmo Gordon behandeln die Bücherei der Schule zu Bury St. Edmunds, der ersten der von König Eduard VI. begründeten dreifsig „grammar schools". Es werden Bücherschenkungen und Erwerbungen seit der ältesten Zeit besprochen und am Schlusse findet man ein Verzeichnis der noch heute in der Bibliothek vorhandenen Handschriften, Inkunabeln, englischen Drucke bis 1640 und bemerkenswerter Einbände. — W. W. Gregs Aufsatz über das 1567 von Purfoot gedruckte Drama „The Trial of Treasure" ist für uns interessant, insofern ein umständlicher Beweis geführt wird, dafs das Exemplar des British Museum und das der Bodleiana zu demselben Druck gehören. In Deutschland hätte man durch Konfrontierung der Exemplare die Frage auf dem einfachsten Wege entschieden. — Die darauf folgende Untersuchung von Alfred H. Huth sucht die Gründe zu entkräften, die W. W. Greg und A. W. Pollard für die Unechtheit der Daten auf einigen Shakespeare-Quartos vorgebracht hatten (vgl. Zbl. 1908. S. 264). In seiner Entgegnung fügt Pollard zu den früheren Gründen, die er überzeugend zusammenfafst, noch die Beobachtung der orthographischen Verschiedenheiten in den angeblichen Doppelausgaben von 1600 und 1608. Es ist begreiflich, dafs die Sammler sich nur schwer an den Gedanken gewöhnen, statt Originalausgaben spätere Nachdrucke zu besitzen, für Unparteische ist die Frage aber endgültig entschieden. — Eins der dunkelsten Gebiete der ältesten englischen Druckgeschichte behandelt Henry R. Plomers Aufsatz über die protestantische Presse unter Königin Maria. Der Druck apologetischer oder polemischer protestantischer Schriften war mit der Thronbesteigung der Maria, 1553, zu einem gefährlichen Unternehmen geworden. Diese Schriften sind deshalb ohne Druckort oder mit falschem Druckort (z. B. Rome, before the castel of S. Angel) erschienen und in Holzschnitten und dergleichen ist alles vermieden, was irgend Besonderheiten zeigte, die zur Feststellung des Ursprungs führen könnten. Selbst die Typen, die verwendet wurden, zeigen neben den gewöhnlichsten englischen solche ausländischen Charakters. So ist der Ursprung dieser Drucke bisher nicht aufzuklären gewesen. Eine naturgemäfs ganz ins einzelne gehende Untersuchung der Typen führt Plomer zu dem Schlusse, dafs alle diese Schriften derselben Druckerei angehören müssen. Da in einigen derselben eine Devise vorkommt, die sich noch in Drucken des Londoner Druckers Hugh Singleton findet, hält er diesen für den Drucker, zumal vor und nach der Regierung der Maria mannigfache Drucke desselben bekannt sind, aus der Zeit ihrer Regierung nur drei kleine Schriften aus dem ersten Jahre. Plomer vermutet, dafs Singleton, so wie es von Humphrey Powell feststeht, nach Irland geflüchtet sei und dort im geheimen eine Druckerei errichtet habe.

Die Bibliothek von Lille während der Revolution behandelt E. Desplanque im letzten Vierteljahrshefte der Annales de l'Est et du Nord (s. o. S. 137). Seine Arbeit bietet ein mehr als gewöhnliches Interesse, denn der Kampf zwischen der Stadtverwaltung von Lille und den Staatsgewalten, die beide die Bibliothek für sich beanspruchten, wurde von der Stadt mit der äufsersten Zähigkeit geführt und hatte zuletzt vollen Erfolg, obwohl die Stadt im letzten Grunde keinen festen Rechtsanspruch hatte. Die Bibliothek, um die es sich handelt, ist die ehemalige Bibliothek des Kapitels von St. Peter in Lille. Sie war nicht aus den Beständen des Kapitels im Mittelalter hervorgewachsen, sondern erst 1726 von zwei wohlhabenden Kapitularen Raymond Louis Valori und seinem Neffen Paul begründet worden. Aus ihren Mitteln wurde das Bibliotheksgebäude erbaut, die Bücher beschafft, ein Unterhaltungsfond gestiftet; von Anfang an war sie wöchentlich zweimal der allgemeinen Benutzung zugänglich. Sie war also durchaus privaten Ursprungs, wenn sie auch durch die Eigenschaft ihrer Gründer als Kapitularen in engem Zusammenhange mit St. Peter stand. Dieser private Charakter verwischte sich später auf folgende Weise. König Ludwig XIV. hatte (schon 1670) für die Neu-

befestigung von Lille Grundstücke des Stiftes ohne Entschädigung expropriiert. Immer wiederholte Reklamationen des Stiftes führten 1738 zur Anweisung einer Rente von 2000 Livres. Diese Rente wies der König aber nicht dem Stifte zur freien Verfügung an, sondern mit der Bestimmung, dafs zwei Drittel davon für die Bibliothek zu verwenden seien. Aufserdem aber wurde diese Rente nicht aus dem Staatsschatze gezahlt, sondern auf eine städtische Einnahme, die „Petites Assennes" angewiesen, so dafs die Unterhaltungskosten der Bibliothek seitdem der Stadt zur Last fielen. Ferner: die Verbindung, in der die Bibliothek zu St. Peter stand, hatte ihr im Laufe der Jahre zahlreiche Bücherlegate zugeführt und wieder die Oeffentlichkeit der Benutzung hatte andere Legate verursacht, hatte selbst die Stadt dazu veranlafst, ihr zugefallene Bücherbestände in der Bibliothek zu deponieren. So war der Rechtsstand der Bibliothek ziemlich verwickelt geworden, als 1790 die Besitzungen der geistlichen Körperschaften eingezogen wurden. Die revolutionäre Staatsgewalt betrachtete die Bibliothek als rein kirchliche, liefs sie unter Siegel legen und befahl dann, sie mit den anderen Büchereien der aufgehobenen Klöster in das Kloster der Rekollekten zu bringen. Die Stadt dagegen behauptete in einer ganzen Anzahl zum Teil sehr gewundener Eingaben, dafs die Bibliothek städtisch sei, ohne doch dafür die vom Staate geforderten Beläge beibringen zu können. Jedenfalls liefs die Stadt die Bücher nicht zu den Rekollekten bringen, vielmehr die Bibliothek wieder eröffnen und als städtische Anstalt verwalten. Als nun im Jahre IV der Republik eine École Centrale in Lille errichtet wurde, erhielt die Stadt Anweisung, die Bibliothek von St. Peter an die Zentralschule abzuführen. Sie zog es vor, zunächst gar nichts zu tun und als im Jahre V der Bibliothekar der Zentralschule auf die endliche Uebergabe drängte, gab die Stadt die Antwort: Sie sei angewiesen, die Bibliothek an den Bibliothekar der Zentralschule zu übergeben. Da er selbst sich aber als „bibliothécaire par interim" bezeichne, sei offenbar der Bibliothekar, den sie zu liefern hätte, noch gar nicht vorhanden. Kurz, die Stadt behielt die Bibliothek — deren Benutzung sie allerdings der École Centrale gestattete — und setzte allem Drängen, ohne Rücksicht auf die Gefahren, die daraus entstehen konnten, passiven Widerstand entgegen, bis unter der Konsulatsregierung 1802 und 1803 die Zentralschulen aufgehoben und ihre Bibliotheken den betr. Städten als Eigentum überwiesen wurden.

Mittelalterliche Handschriften. Der Direktor der Leidener Universitätsbibliothek S. G. de Vries hat im vorigen Jahre bei Antritt der aufserordentlichen Professur für Handschriftenkunde eine Vorlesung über „Middeleeuwsche Handschriftenkunde" gehalten. Nach einer einleitenden Ausführung über die Notwendigkeit der Vergleichung der Originalhandschriften für die verschiedensten Arbeiten aus dem Gebiete der Geisteswissenschaften behandelt er eingehender die Geschichte der Kenntnis der Entwicklung der Schrift. Es folgt die Darlegung des Einflusses der Photographie auf die Handschriftenkunde, dann die Angabe der durch Traube erschlossenen neuen Bahnen. Gerade die Leidener Bibliothek sei für jede Art von Arbeit auf dem Gebiete des Handschriftenwesens besonders geeignet, weil ihre Schätze nicht, wie an vielen anderen Orten, aus den Beständen aufgehobener Klosterbibliotheken zusammengebracht seien, sondern weil sie dem Sammeleifer einer grofsen Zahl von Gelehrten verdankt würden, die stets mehr auf den inneren Wert als die Zahl der Handschriften Wert gelegt hätten. Für deutsche Leser wird eine gelegentliche Bemerkung de Vries nicht ohne Interesse sein. Er wählt den „meer bescheiden uitdrukking" Handschriftenkunde, nicht Handschriftenwissenschaft, obwohl die gebräuchlich gewordenen Bezeichnungen archiefwetenschaft, bibliotheekwetenschaft uam. auch den Ausdruck Handschriftenwissenschaft rechtfertigen würden; diese Ausdrücke aber „lijken mij echter eenigszins overdreven en eigenlijk tot op zekere hoogte Germanismen".

Zur Musikbibliographie. Im Verlage von Breitkopf & Härtel in Leipzig ist soeben der einen stattlichen Grofsoktavband von 690 Seiten füllende

offizielle Bericht über den Dritten Kongrefs der Internationalen Musikgesellschaft erschienen, welcher in Wien in der letzten Maiwoche des vergangenen Jahres in Verbindung mit der Haydn-Centenarfeier stattgefunden hat. In der Bibliographischen Sektion des Kongresses fungierte Kustos Dr. Josef Mantuani (Wien, Hofbibliothek) als Einführender; zu Vorsitzenden wurden Dr. Jules Ecorcheville (Paris, Bibl. Nationale), Exzellenz Manoel de Oliveira-Lima (Brüssel), Bibliothekar Dr. Hermann Springer (Berlin, Königl. Bibliothek), Univ.-Prof. Dr. Adolf Thürlings (Bern) und Bibliothekar O. G. Sonneck (Washington, Library of Congrefs) bestimmt. Die Reihe der Referate eröffnete Dr. Springer (Berlin) mit einem Vortrage über „Die internationale Verzeichnung der älteren Musikliteratur", in welchem er anknüpfend an die Erfahrungen der vor drei Jahren gebildeten Musikbibliographischen Kommission die Pläne, Methoden und Vorarbeiten einer zentralen Katalogisierung erörterte. Dr. J. Ecorcheville (Paris) erstattete Bericht über den in Vorbereitung befindlichen Katalog der älteren Musik (1490—1750) in der Pariser Nationalbibliothek, dessen Drucklegung die Académie der Beaux-Arts übernommen hat und der etwa acht Quartbände umfassen wird. Der Bibliothekar der Grofsen Oper in Paris Charles Malherbe erörterte die Notwendigkeit der Veröffentlichung von übersichtlichen Inventaren der in den grofsen Bibliotheken befindlichen Musikautographen. Dr. Mantuani (Wien) sprach über die Katalogisierung des deutschen Liedes; in einem weiteren Referate behandelte er die Verzeichnung der katholisch-liturgischen Texte und empfahl die Herstellung eines Index der Wortinitien mit Angabe der nachweisbaren Vertonungen und ihrer Quellen; schliefslich behandelte er noch die „Umarbeitung von Riemanns Opernhandbuch" und entwickelte den Plan eines Opernlexikons in tabellarischer Form. Bibliothekar C. F. Hennersberg (Stockholm) sprach über Haydn-Handschriften in Schweden. Während des Kongresses traten auch die Mitglieder der Musikbibliographischen Kommission zu einer Sitzung zusammen, an welcher auch aufserhalb der Kommission stehende Fachgenossen teilnahmen. Hier berichtete Dr. Springer (Berlin) über die bisherige Tätigkeit des Musikbibliographischen Bureaus in Berlin, und im Anschlufs daran wurde die weitere Gestaltung der Arbeiten beraten. Dem Kongrefs wurde die folgende Resolution vorgelegt: Es ist dringend erwünscht, dafs die Musikgelehrten bibliographisches Material (Ergänzungen und Verbesserungen zu Eitners Quellenlexikon, neue Fundorte, neue Werke, neue Autoren etc.) dem Bibliographischen Bureau der Internationalen Musikgesellschaft (Berlin W., Schinkelplatz 6) mitteilen. Das Bibliographische Bureau zu Berlin wird nach Möglichkeit bereit sein, jedem Interessenten gegen Erstattung der Unkosten einschlägige Auskunft zu geben. Aufserdem ist in geeigneter Weise eine Veröffentlichung des Gesamtmaterials als Ergänzung in Aussicht zu nehmen." Auch noch einige weitere Resolutionen sind zu erwähnen. Die Bibliographische Kommission wurde beauftragt, über die Anschaffungsfonds für Musikalien und Schriften über Musik in den öffentlichen Bibliotheken der einzelnen Länder Erhebungen anzustellen. Ferner wurde es als sehr wünschenswert hingestellt, dafs „in Zukunft musikwissenschaftliche Vorbildung eine Grundbedingung der musikbibliothekarischen Anstellung sei". Endlich wurde gefordert, dafs bei wissenschaftlichen Reisen, besonders von Philologen und Historikern, auf verstreute musikalische Vorlagen älterer Zeit Rücksicht genommen werde.

Literaturberichte und Anzeigen.

Der neue (19.) Jahrgang der „Minerva, Jahrbuch der gelehrten Welt" (Strafsburg, Trübner; gebd. 17 M.) ist trotz der Abzweigung des „Handbuchs" (dessen erster Band demnächst erscheinen soll) wieder um 153 Seiten gewachsen und bleibt hinter dem vorletzten nur um 100 zurück. Diese Vermehrung ist nur zum Teil eine Folge von Neuaufnahmen, zum Teil verdankt

man sie dem unermüdlichen Streben der Herausgeber nach gröfserer Uebersichtlichkeit. Dieses ist in der neuen Ausgabe namentlich den Bibliotheken zugute gekommen, von denen die bei den einzelnen Instituten und Gesellschaften eines Ortes angeführten schwer zu übersehen waren. Sie sind jetzt neben den selbständigen Bibliotheken in der Form von Verweisungen nochmals kurz aufgeführt. Vom Standpunkt der Bibliotheken könnte man auch an das umgekehrte Verfahren denken, aber dem Plan der Minerva pafst sich das erstere ohne Zweifel besser an. Für den nächsten Jahrgang ist ein weiterer Ausbau der Nachrichten über solche nicht selbständige Bibliotheken in Aussicht genommen.

Die wissenschaftlichen Bibliotheken in ihrer Stellung zu Forschung und Unterricht. Vortrag gehalten in der Sektion für Bibliothekswesen bei der fünfzigsten Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Graz von Dr. Ferdinand Eichler, Kustos der k. k. Universitäts-Bibliothek in Graz. Leipzig: Otto Harrassowitz 1910. 31 S. 8°.

Unter allen Arbeiten, die in den letzten zwei Jahren den Bibliotheksbetrieb nach allgemeineren Gesichtspunkten behandelt haben, dürfte die Eichlersche die ansprechendste sein. Von dem grofsen Zug, der die Bibliotheken als unschätzbare Macht im Betriebe der Wissenschaft ansieht, den Eichler an den Verordnungen der verschiedenen Regierungen vermifst, die sich um die Organisation des wissenschaftlichen Bibliotheksbetriebs bemüht haben, ist in seiner Schrift in der Tat etwas zu spüren. Eichler führt aus, dafs der Lehrbetrieb der Universitäten voraussichtlich eine Umwandlung nach der Richtung erfahren wird, dafs neben Vorlesung und Seminarübung in weiterem Umfange als bisher die „literarische Ausbildung", die Ausbildung durch das Buch treten wird, und damit naturgemäfs Wirken und Bedeutung der Bibliotheken gewaltig zunehmen werden. Ich bin überzeugt, dafs Eichler mit dieser Ansicht über den voraussichtlichen Fortgang der Entwicklung das Richtige getroffen hat, und man wird ihm auch weiter zugeben müssen, dafs für diese höheren Aufgaben Bibliotheken und Bibliothekare einer Verstärkung, die einen reicherer Mittel, die andern gründlicherer fachwissenschaftlicher Schulung, bedürfen. Auch die weiteren Ausführungen des Verfassers, die das Verhältnis des Bibliothekswesens zu den höheren Schulen u. a. betreffen, werden von vielen Seiten Zustimmung finden. Bibliothekarische Vortragskurse für Gymnasiallehrer usw., systematische Einführung der neu an die Universität gekommenen Studierenden in die Bibliothek und deren Betrieb, sind ohne grofse staatliche Geldopfer zu schaffende Veranstaltungen, die jahrelang fortgesetzt, das Verhältnis der Bibliotheken zu ihren Benutzern auf das Vorteilhafteste umgestalten müssen. Im einzelnen wird nur die Ausbildung der Bibliothekare etwas eingehender behandelt. Der Verfasser verlangt „die Bibliothekswissenschaft mufs in den Lehrplan der Universitäten aufgenommen, es müssen Lehrkanzeln für dieses Fach errichtet werden", denn „wer der Anschauung ist, dafs man solche Kenntnisse und solche Fähigkeit in einer Reihe von Jahren blofs durch die Praxis erwerben kann, der lebt in einem bösen Wahn". Ich will auf das unglückliche Wort „Bibliothekswissenschaft" nicht weiter eingehn, denn was Eichler darunter versteht — Schrift-, Buch- und Bibliothekswesen — ist selbstverständlich für den Bibliothekar unentbehrlich, und wenn es mir auch durchaus nicht so unmöglich erscheint, dafs die Kenntnis der Bibliotheksfächer blofs durch die Praxis erworben werden kann, so wird die Erwerbung doch sicher erleichtert, wenn theoretische Unterweisung vorhergegangen ist; gegen die Eichlerschen Lehrstühle für Bibliothekswesen kann ich also nichts einwenden. Einen Vorbehalt freilich möchte ich machen, dafs nämlich durch eifrigeres Studium der Bibliotheksfächer dem Studium der anderen Wissenschaften kein Abbruch geschehen darf. Wir sind in dieser Hinsicht nicht so reich, dafs wir viel abzugeben hätten. In der Behandlung der Frage der Einführung des mittleren Personals aber stehe ich zu Eichler, dessen Ansichten wohl die Mehrzahl seiner österreichischen Kollegen teilt, durchaus im Gegen-

satz und besonders seine Auffassung der preufsischen Diplomprüfung erscheint mir als reines Mifsverständnis. Mit Jaeschke und Eichler glaube ich, dafs es richtiger gewesen wäre, die Prüfung für den mittleren Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken von der Prüfung für Volksbibliotheken streng zu trennen, aber von dieser Ansicht bis zu dem Eichlerschen Satze, dafs die literarischen Zentralinstitute der preufsischen Universitäten in Zukunft unter dem Gesichtswinkel der Volksbibliothek betrachtet und danach verwaltet werden würden, ist doch ein recht weiter Weg. Es ist nicht ohne Bedeutung, dafs grade die preufsischen Bibliothekare, die am meisten von den Kollegen im deutschen Sprachgebiete schon mit mittleren Beamten zusammen arbeiten, dieser neuen Kategorie auch am meisten geneigt sind.

A. Hortzschansky.

Förteckning öfver afhandlingar och uppsatser som ingå i eller medfölja årsredogörelserna för Rikets allmänna läroverk 1883—1909. Uppgjord af S. E. Melander, e. o. Biblioteksamanuens. Lund 1909: H. Ohlsson. VIII, 95 S. 8°

Schulprogramme mit wissenschaftlichen Abhandlungen gibt es in Schweden seit und auf Grund der Schulverordnung vom Jahre 1856. Diese im allgemeinen im Årskatalog för svenska bokhandeln nicht angeführte Literatur ist bereits zweimal in Spezialbibliographien zusammengestellt: 1. von Albin Bagge, Nyköpings läroverks bibliotek. I. Läroverksprogram och kataloger, Nyköping 1883, einem Schulprogramm von Nyköpings allm. läroverk, welches sämtliche schwedische Schulprogramme bis 1882 verzeichnet, auch die, welche in der Nyköpinger Schulbibliothek nicht vorhanden sind. 2. in: A. G. S. Josephson, Avhandlingar och program utg. vid svenska och finska akademier och skolor 1855—1890. D. 1. (einziger). Uppsala 1891—1893, einem Verzeichnis, welches, wie der Titel sagt, neben den schwedischen Universitätsschriften auch die Schulprogramme enthält bis 1890, und zwar nicht nach Bildungsanstalten getrennt, sondern in einem Alphabet nach Verfassern geordnet. Der vorliegende Katalog von Melander bildet also den Jahren nach die Fortsetzung des oben erwähnten Baggeschen. Er gibt zuerst ein Verzeichnis der Programmabhandlungen geordnet nach Orten, Schulen und Erscheinungsjahren, dann ein systematisches, eingeteilt in 17 sachliche Hauptgruppen, von denen Unterrichtswesen, Philologie und Geschichte in weitere 4 resp. 8 u. 2 Unterabteilungen zerlegt sind. Innerhalb der Gruppen und Unterabteilungen ist die Ordnung alphabetisch nach Verfassern, nur bei den schwedischen Schulen nach Orten. Den Schlufs bildet ein kurzes alphabetisches Verfasserregister.

In dem ersten Hauptteile werden die Titel mit gröfster bibliographischer Genauigkeit wiedergegeben, dazu wird bemerkt, ob der Schulbericht als besonderes Heft erschienen ist, ob in der Abhandlung eine Literaturzusammenstellung über den behandelten Gegenstand sich findet, ob die Arbeit ein Separatabdruck oder sonstwie in anderer Form — besonders als Dissertation — erschienen oder fortgesetzt ist, ob eine Uebersetzung davon irgendwo gedruckt, oder wo die Schrift rezensiert ist. Nicht nur die wissenschaftlichen Abhandlungen im engern Sinne, sondern auch aus den Schulnachrichten Teile, welche sich nach Form oder Inhalt nur einigermafsen als selbständiges Ganzes ansehen lassen, werden als besondere Titel aufgeführt.

Die Vornamen sind überall nach Möglichkeit sämtlich angeführt, nicht nur die auf dem Titel stehenden abgekürzten zu den vollen ergänzt, sondern auch die ganz fehlenden hinzugesetzt. Ob diese bibliographische Genauigkeit zweckmäfsig ist, darüber läfst sich streiten; da die Ergänzungen durch Klammern ( ) kenntlich gemacht sind, können sie mindestens nichts schaden. Wenn aber in der folgenden systematischen Zusammenstellung, welche die Titel in knapperer Form wiederholt, und im Verfasserregister die Autoren nur durch die Anfangsbuchstaben der sämtlichen Vornamen unterschieden werden, ohne dafs die ergänzten eingeklammert werden, so dürfte die erwähnte bibliographische Uebergenauigkeit mindestens bei gröfseren Katalogen die Identifizierung eines gesuchten Verfassers eher erschweren als erleichtern.

Das Verzeichnis ist angefertigt nach den Beständen der Universitätsbibliothek und der Bibliothek der öffentlichen höheren Schulen in Lund, sowie des Gymnasiums in Wexiö. Verfasser hält nicht für ausgeschlossen, dafs ihm diese und jene Programmabhandlung entgangen sein könnte, wenn sie sich weder selbst als solche bezeichnet, noch auf dem Titel der Schulnachrichten auf sie hingewiesen wird. Viele können es jedenfalls nicht sein. Mindestens hat eine Stichprobe, die mit einem Jahrgange der an die Kgl. Bibliothek gelieferten schwedischen Schulschriften vorgenommen wurde, nichts Fehlendes ergeben.

Die sicherste Bürgschaft für Vollständigkeit in der Zukunft und zugleich die dankenswerteste Fortsetzung des vorliegenden Verzeichnisses wäre es freilich, wenn sich Schweden entschlösse, so wie es dies bei den schwedischen Universitätsschriften seit einigen Jahren tut, auch bei den Schulschriften jährlich ein offizielles Verzeichnis beizugeben. Jr.

Livländische Geschichtsliteratur 1905. In Verbindung mit den baltischen geschichtsforschenden Gesellschaften herausgegeben von der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Rufslands in Riga durch Arnold Feuereisen. Riga, N. Kymmel 1908. 2 Bl. 76 S. 8°. Dasselbe 1906. Riga 1909. 2 Bl. 73 S. 8°.

Die schweren Zeiten, welche die baltischen Lande in den Jahren 1905 und 1906 durchgemacht haben, spiegeln sich in Feuereisens Geschichtsliteratur getreulich ab. Zwar kommen im Jahrgang 1905 noch 20 Schriften mehr als 1904 (620 gegen 600) zur Anzeige, aber 1906 weist einen Rückgang um 63 Nummern (557) auf, der sich besonders in der Abteilung XIII (Biographie) zeigt. Der Prozentsatz der fremdsprachlichen Erscheinungen betrug 1905 fast 19, 1906 nur noch $12^3/_4$ vom Hundert, die lettische und estnische Literatur aber konnte auch jetzt nicht verzeichnet werden. Im Jahrgang 1906 fehlt häufig die Angabe des Umfangs und Preises; vermutlich haben die Bücher nicht immer dem Verfasser vorgelegen, auch die Korrektheit der polnischen Titel läfst stellenweise zu wünschen. Einen grofsen Raum nehmen besonders im Jahrgang 1906 die Zeitungsartikel zur Geschichte der lettischen Unruhen ein, 84 von 557, fast 15 %. Sehr bedauerlich ist das späte Erscheinen der wertvollen Bibliographie, die jetzt erst drei Jahre nach den verzeichneten Büchern herauskommt, freilich teilt sie dieses Schicksal mit anderen provinziellen Uebersichten, z. B. der altpreufsischen. Möge es der Tatkraft und Hingebung des bewährten Verfassers gelingen, diesem Uebelstande abzuhelfen.

M. Perlbach.

. Umschau und neue Nachrichten.

Berlin. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat trotz gewisser von einigen Mitgliedern geäufserter Bedenken die Bibliotheksgebühren einstimmig gutgeheifsen. Hierauf hat der Kultusminister die Erhebung der Gebühren provisorisch angeordnet. Die endgültigen Bestimmungen bleiben vorbehalten, bis das Plenum des Abgeordnetenhauses entschieden hat.

Im Etat des Abgeordnetenhauses waren 49000 M. gefordert für bauliche Arbeiten im Saal und im Bureaugeschofs, die eine bessere Verbindung der Bibliothek mit dem Lesesaal und dem Sitzungssaal herstellen sollten. Die Budgetkommission hat den Posten aber mit Rücksicht auf die Lage der Staatsfinanzen gestrichen.

Die Deutsche Kommission der Berliner Akademie der Wissenschaften hat ihren Jahresbericht über die Inventarisation der literarischen deutschen Handschriften erstattet (s. u. S. 180). Es ist nicht möglich, auf die Fülle der darin enthaltenen Einzelmitteilungen einzugehen, die erfreulicherweise mit jedem neuen Jahre des Wirkens der Kommission weiter anschwillt. Als Mitteilung allgemeinerer Art sei aber erwähnt, dafs sich mit der Kommission für Herausgabe der mittelalterlichen Bibliothekskataloge

Deutschlands bei der bayerischen Akademie bereits ein ersprieſslicher Austausch entwickelt hat. Ferner wurden auf Grund der bisherigen Erfahrungen die an die Mitarbeiter auszugebenden „Grundsätze für die Inventarisierung“ einer neuen Redaktion unterzogen; darin sind die Vorschriften für die Aufnahme deutscher Gebete strenger gefaſst, die für lateinische Sammelhandschriften, im Vertrauen auf den wissenschaftlichen Takt der Beschreiber, gelockert worden. Im ganzen besitzt das Archiv der deutschen Kommission jetzt über 4000 Handschriftenbeschreibungen, die in rd 162000 Zettel aufgelöst wurden. Endlich hat der Archivar der Kommission die groſse Aufgabe in Angriff genommen, ein vollständiges Verzeichnis aller Textabdrucke anzulegen, die bisher aus allen für die Inventarisation in Betracht kommenden Handschriften veröffentlicht wurden. — Zu den Arbeiten, die der deutschen Kommission obliegen, gehört auch die Fortführung des Grimmschen Wörterbuches. Es wird in weiten Kreisen mit Freude begrüſst werden, daſs nach dem Berichte der Kommission der Ertrag des verflossenen ersten Arbeitsjahres unter der neuen Organisation die Zuversicht gesteigert hat „das Grimmsche Wörterbuch in absehbarer Zeit zu würdigem Abschluſs zu bringen“.

Frankfurt a. M. Der Zeitpunkt, von dem an die erhöhten Gehaltssätze der Beamten der Stadtbibliothek in Kraft getreten sind, ist nicht, wie im Märzheft des Zbl. S. 130 irrtümlich gedruckt war, der 1. April 1908, sondern 1909.

Düsseldorf. Der Verein deutscher Eisenhüttenleute (Sitz Düsseldorf) besitzt eine Büchersammlung (Vgl.: Eine eisenhüttenmännische Fachbibliothek Düsseldorf: Verein deutscher Eisenhüttenleute. 1909. 15 S. 8°; im Anhang ein Verzeichnis der laufenden Zeitschriften), die hervorgegangen ist aus den Bedürfnissen seiner Geschäftsstelle, insbesondere denjenigen der Redaktion der dort herausgegebenen Zeitschrift „Stahl und Eisen“. Sie war in den Anfängen ihres Bestehens fast ausschliefslich auf Tauscheingänge und Rezensionsexemplare angewiesen. Seit wenigen Jahren hat man begonnen, sie weiter auszubauen mit der Absicht, der Allgemeinheit der deutschen Eisenindustrie einen Dienst zu erweisen, vor allem dem Eisenhüttenmann das literarische Rüstzeug zu verschaffen, und stellte beim Wachsen der Eingänge und der Benutzung, einen eigenen Beamten an. Bei den äufserst beengten Raumverhältnissen im bisherigen Hause Jacobistr. 3—5 empfand es die Bibliotheksverwaltung als eine Erlösung, als Vorstand und Hauptversammlung beschlossen, ein neues Geschäftshaus zu bauen, das den Bedürfnissen der Bibliothek in ausgedehntem Maſse Rechnung tragen sollte. Die Stadt Düsseldorf überliefs ein zentral gelegenes Grundstück an der Breitenstraſse und traf die Abmachung, der Verein solle seine Bibliothek, soweit es mit ihren Charakter und seinem eigenen Geschäftsbetriebe vereinbar sei, der Allgemeinheit unentgeltlich zugänglich machen. Das Gebäude, das in einem Querflügel Magazin, Lesezimmer und Verwaltungsräume der Bibliothek enthalten wird, ist (Ende 1909) unter Dach; man hofft Ende 1910 einzuziehen. C. Nörrenberg.

Hannover. Der vom Provinziallandtag angenommene neue Etat der Königlichen und Provinzial-Bibliothek bringt u. a. eine Vermehrung des Anschaffungsfonds um 3000 M.

Stettin. Der Jahresbericht der Stadtbibliothek für 1908 (!), s. u. S. 177, verzeichnet als wertvollsten Zuwachs die Bibliothek des Ministeriums der Stadtkirchen Stettins. Sie war bisher ohne irgendwelche Ordnung in einem Raume der Jakobikirche aufgestellt und zählt rd 4300 Bände, darunter viele Sammelbände und 20 Handschriften; es sind meist theologische Werke des 16.—18. Jahrhunderts. Ihre Katalogisierung und Einreihung wird zwei bis drei Jahre beanspruchen.

Oesterreich. Die österreichische Fachzeitschrift, die „Mitteilungen des Oesterr. Vereins für Bibliothekswesen“ wird vom ersten Hefte des

nächsten, vierzehnten, Jahrgangs ab mit erweitertem Inhalt vor das engere und weitere Fachpublikum treten. Die Zeitschrift war bisher wesentlich ein Vereinsorgan, soll aber nun, bei aller Wahrung des österreichischen Charakters eine allgemeine Zeitschrift für Bibliothekswesen werden und den Titel „Zeitschrift des österr. Vereines für Bibliothekswesen" führen. Wir wünschen der Kollegin eine gedeihliche Entwicklung und Wirksamkeit. — Die Aenderung der bisherigen Mitteilungen hängt augenscheinlich mit Vorgängen innerhalb des Vereins zusammen. Das erste Heft des dreizehnten Jahrgangs war noch von dem langjährigen Herausgeber G. A. Crüwell gezeichnet. Nachdem dieser wegen heftiger Angriffe aus Grund der Aufnahme des Sterneckschen Artikels (s. Zentralblatt 1909. S. 469) die Redaktion niedergelegt hatte, übernahm vorläufig H. Bohatta diese Arbeit, das letzte Heft des Jahrgangs zeigt aber Friedr. Arnold Mayer als Herausgeber, der auch die neue „Zeitschrift" redigieren wird. In der aufserordentlichen Hauptversammlung des Vereins vom 16. November v. J. wurden nämlich der Redakteur und die drei Mitglieder des Redaktionskomitees der Mitteilungen neu gewählt und die Kandidaten des Vereinsausschufses blieben in der Minderheit obwohl der Vorsitzende für diesen Fall die Demission von 11 Ausschufsmitgliedern und seinen Austritt aus dem Verein angekündigt hatte. Dementsprechend trat der bisherige Vorsitzende Hofrat von Karabacek aus dem Vereine aus und zehn Ausschufsmitglieder traten zurück. Die Neuwahlen des Vorsitzenden und der Ausschufsmitglieder erfolgten am 11. Dezember, zum Vorsitzenden wurde der Kustos an der Wiener Universitätsbibliothek Professor Wolkan gewählt. — Von dem weiteren Inhalte des letzten Heftes der Mitteilungen sei auf das Ergebnis einer Rundfrage hingewiesen, die die Redaktion an zahlreiche in- und ausländische Kollegen gerichtet hatte, um ihre Ansichten über die zur Zeit so lebhaft behandelte Frage einer Reform des Bibliotheksdienstes zu erfahren. In dem vorliegenden Hefte sind enthalten die Antworten von Erman-Bonn, Schnorr von Carolsfeld-München, Berghoeffer-Frankfurt, Univ.-Bibliothek Lemberg, Hittmair-Innsbruck, Ortner-Klagenfurt. Weitere werden folgen und besonders erwünscht sind der Redaktion korporative Gutachten wie das Lemberger. Die Stellung der reichsdeutschen Herrn darf als bekannt angenommen werden. Die drei aus Oesterreich stammenden Gutachten erklären sich für die Einführung eines mittleren Personals (Kanzleipersonale), Lemberg will dasselbe aber von allen Katalogisierungsarbeiten ausschliefsen und Hittmair wünscht ein niederes Kanzleipersonal ohne Maturitätszeugnis; Lemberg verlangt aufserdem für den Nachwuchs des akademischen Personals eine Bibliothekarprüfung, während Hittmair die systematische Ausbildung der Praktikanten durch geeignete Bibliotheksbeamte vorsieht. Die Bibliothekarprüfung verlangen dagegen wieder die hinter den Antworten auf die Rundfrage abgedruckten „Vorschläge, betr. die Organisation und das Avancement der Beamten an den Staatsbibliotheken Oesterreichs". Sie siud von den Beamten der Staatsbibliotheken in Lemberg und Krakau aufgestellt und von neun staatlichen Bibliotheken ohne Aenderung angenommen worden. Die übrigen stimmten wenigstens mit den Grundlinien überein, nur drei enthielten sich der Antwort. Ein Kollege sprach sich gegen die Bibliotheksprüfung aus, einer gegen jede Aenderung.

England. Der Staff-Kalendar der Bodleiana, der pünktlich an jedem 1. Januar ausgegeben wird, bildet immer wieder eine anregende Lektüre, auch wenn man nicht geneigt ist, in der Reglementierung der Kleinigkeiten so weit zu gehen oder väterliche Ermahnungen in die Bibliotheksordnungen aufzunehmen, wie die Warnung vor Spielen und Wetten oder vor dem Lesen bei Zwielicht. Den an der Bibliothek beschäftigten Hilfskräften wird keine Zeit nach Sonnenuntergang angerechnet, deshalb ist eine Tabelle der Untergangszeiten für Oxford aufgenommen, „die auch den radfahrenden Beamten nützlich sein wird". Von sonstigen neuen Stücken des „Supplement" ist das interessanteste der Anfang von Regeln für die Buchbinderei mit einer Preistabelle der Einbände.

Neue Bücher und Aufsätze zum Bibliotheks- und Buchwesen.[1])

Zusammengestellt von Adalbert Hortzschansky.

Allgemeine Schriften.

Bulletin du Bibliophile et du Bibliothécaire. Revue mensuelle, Fondée en 1834 par J. Techener. Directeur: Georges Vicaire. 1910. Nr 1 = 15. Janvier. Paris: H. Leclerc 1910. Paris 12 Fr., Ausland 16 Fr.

The Library. A quarterly Review. Edited by J. Y. W. Mac Alister and A. W. Pollard. Ser. 3. Vol. 1. 1910. Nr 1, January. London: De La More Press 1910. Jg. 10 Sh. 6 d.

Bibliothekswesen im allgemeinen.

Batt, Max. Library work in Great Britain and Germany. Public Libraries 15. 1910. S. 51—53.

Berghoeffer, Ch. W. Die Ausbildung der Anwärterinnen bei der Freiherrl. Carl v. Rothschildschen Bibliothek. Zbl. 27. 1910. S. 106—112.

Oeffentliche Bibliotheken und ihr Einfluſs auf den Bücherabsatz. Börsenblatt 1910. S. 1839—1840.

Church Library Association. A Catalogue of books recommended by the Church Library Association for Sunday-school and parish libraries. (General catalogue No 6.) Cambridge, Mass: Association 1909. 185 S. 0,25 $.

Cludius, Heimart. Die evangelische Volks- und Schülerbibliothek. Ein Musterverzeichnis von solchen Jugend- und Volksschriften, welche von Ministerien ... für evang. Schul-, Volks- und Kreisbibliotheken ... empfohlen sind. 9. Aufl. (Berlin: Cludius u. Gaus) 1907. XVI, 192 S.

Contribution à l'étude du prêt de bibliothèque à bibliothèque. (Allemagne, Autriche, Italie) Bulletin de l'Institut internat. de bibliographie 14. 1909 (1910). S. 50—56.

Egremont, G. Libraries and the child. Westminster Review 1910. Februar. S. 175—182.

*Eichler, Ferdinand. Die wissenschaftlichen Bibliotheken in ihrer Stellung zu Forschung und Unterricht. Vortrag, gehalten in der Sektion für Bibliothekswesen bei der fünfzigsten Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Graz. Leipzig: O. Harrassowitz 1910. 31 S. 1 M.

Erman, W. La coordination des bibliothèques. Le plan général pour l'accroissement des bibliothèques d'Etat en Prusse. Bulletin de l'Institut internat. de bibliographie 14. 1909 (1910). S. 81—85.

Fabietti, Ettore. De „Federazione italiana delle biblioteche popolari". Boekzaal 3. 1909. S. 309—314.

Füchsel, H. Aufgaben und Ziele technischer Bibliotheken. Technik und Wirtschaft. Beiblatt z. Zeitschr. d. Vereins Deutscher Ingenieure 3. 1910. S. 35—40.

Greve, H. E. Uniforme beheersboekhouding in de Nederlandsche openbare leeszalen. Boekzaal 3. 1909. S. 371—376, 2 Tabell.

Haines, Helen E. Library periodicals 1. 2. Bulletin of bibliography (Boston). 1909, Oktober. 1910, Januar.

Heidenhain, A. Eine Kontrollregistratur in Kartothekform. Blätter f. Volksbibl. u. Lesehallen 11. 1910. S. 33—35.

Hopkins, Florence May. The place of the library in high school education. Libr. Journal 35. 1910. S. 55—60.

Howe, W. W. History of library associations. Libr. Assoc. Record 12. 1910. S. 57—64.

Jahrbuch der Deutschen Bibliotheken. Hrsg. vom Verein Deutscher Bibliothekare. Jg. 8. Leipzig: O. Harrassowitz 1910. 177 S. 4 M.

---

1) Die an die Redaktion eingesandten Schriften sind mit * bezeichnet.

Ladewig, Paul. Merkpunkte zum Grundstock öffentlicher Büchereien. Blätter f. Volksbibl. u. Lesehallen 11. 1910. S. 35—37.

Martell, Paul. Süddeutsche Universitätsbibliotheken. 2. (Göttingen und Münster!) Archiv f. Buchgewerbe 47. 1910. S. 23—29.

Modificazioni ed aggiunte al regolamento generale per le biblioteche, approvate con r. decreto 2 maggio 1909, No 450. Napoli: E. Pietrocola 1909. 12 S. 0,20 L. = Biblioteca legale No 1004.

Pretzsch, Karl. Zur Vereinfachung des Akzessionsdienstes. Zbl. 27. 1910. S. 112—115.

Regolamento delle biblioteche speciali governative non aperte al pubblico, approvato con r. decreto 1. aprile 1909, no 223. Napoli: E. Pietrocola 1909. 10 S. 0,30 L. = Biblioteca legale No 978.

Eine Rundfrage. (Ueber die „Reform des Bibliothekswesens". Beantwortet von W. Erman, Schnorr v. Carolsfeld, Berghoeffer, Universitätsbibl. Lemberg, Anton Hittmair, Max Ortner.) Mitteilungen des Oesterr. Vereins f. Bw. 13. 1910. S. 180—198.

Smit, D. Bibliotheken in Nederlandsch Oost-Indië. Boekzaal 3. 1909. S. 276—279. Aus: De Amsterdammer 1909. Nr vom 30. August.

Steenberg, Andr. Sch. Volksbibliotheken in Denemarken. Boekzaal 3. 1909. S. 363—367, 1 Taf., 1 Grundriſs.

Vorschläge, betreffend die Organisation und das Avancement der Beamten an Staatsbibliotheken Oesterreichs. (Ausgearb. von den Beamten der Staatsbibliotheken in Lemberg und Krakau.) Mitteilungen des Oesterreich. Vereins f. Bw. 13. 1910. S. 198—200.

Wheatley, Henry B. How to form a library. London: Stock (1910). VII, 248 S. (The Book-lover's Library.)

Wolf, Gustav. Das Bibliothekswesen. In: Gustav Wolf. Einführung in das Studium der neueren Geschichte. Berlin 1910. S. 111—131.

Wolfstieg, A. Schule und Bibliothek. Archiv für Volkswohlfahrt 3. 1909/10. S. 181—191.

Woolnough, F. On the relationship between museums and libraries. Museums Journal 1909. Dezember-Nr.

Zimmer, Hugo Otto. Technische Bibliotheken. Dortmundisches Magazin 1. 1909/10. S. 154—156.

Einzelne Bibliotheken.

Berlin. Königliche Museen Berlin. Kunstgewerbe-Museum. Katalog der Sonderausstellung Orientalische Buchkunst. Handschriften und Miniaturen aus den Ländern des Islam und aus Ost-Turkistan. Februar-März 1910. (Berlin 1910: O. v. Holten). 62 S. 0,30 M.

— Katalog der Leihbibliothek W. Wertheim G. m. b. H. Werke in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache. Berlin: (W. Wertheim) 1909. 175 S.

Braunschweig. *Katalog der Oeffentlichen Bücherei und Lesehalle Braunschweig. Ausgabe 1. 1910. (Braunschweig 1910: J. Krampe.) 160 S., Register, S. 161—268. 0,30 M.

Coblenz. Stadtbibliothek Coblenz. Bericht für das Verwaltungsjahr 1908 (1. April 1908 bis 31. März 1909). Coblenz 1909: H. L. Scheid. S. 75—77. 4°. Aus: Bericht üb. d. Verwaltung d. Residenzstadt Coblenz.

Dessau. Kleinschmidt, Arthur. Katalog der Herzoglichen Hofbibliothek zu Dessau. Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit. Hrsg. u. mit Sach- u. Namenverzeichnis versehen von Emil Weyhe. Dessau 1910: Gutenberg. 413 S.

Erfurt. *Katalog der Stadtbücherei (ehem. Kgl. Bibliothek) zu Erfurt. 5. Zugänge der Jahre 1907—09. Erfurt 1910: Ruebsam. 60 S.

Essen. Stadtbibliothek und städtische Bücherhalle zu Essen. Verzeichnis der laufenden Zeitschriften. Januar 1910. (Essen: 1910). 27 S.

Freiburg (Schweiz). Reglement der Kantons- und Universitätsbibliothek. (v. 30. Okt. 1909.) (Freiburg: 1909.) 8 S.

Freiburg (Schweiz). Règlement de la Bibliothèque cantonale et universitaire. (le 30. Okt. 1909.) 10 S.

Hildesheim. Bücherverzeichnis der Städtischen Bibliothek in Hildesheim. Nachtrag 9, ausgearb. von Robert Feldhaus. Hildesheim 1909: Gerstenberg. IX, 34, IV, 6 S.

Karlsruhe. Bibliothek der Technischen Hochschule Fridericiana. Zugangs-Verzeichnis (1.) 1909. Halbjahr 2. (Früheres autographiert.) Karlsruhe 1910. 24 S.

Kiel. Katalog der Bibliothek der Allgemeinen Städtischen Lehrerkonferenz zu Kiel. Kiel 1910: Jensen. IV, 143 S.

Leipzig. Hennig, Gustav. Das Bibliothekswesen der Leipziger Arbeiterorganisationen. Börsenblatt 1910. S. 1793—1795.

— Bericht über die Bibliothek des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig während d. J. 1909, erstattet an den Ausschufs für die Bibliothek von K. Burger. Börsenblatt 1910. S. 2141—2145.

Linz. Reininger, Franz. Die Wiegendrucke in der bibliotheca publica in Linz. Mitteilungen des Oesterreich. Vereins f. Bw. 13. 1910. S. 137—179.

Merseburg. Werneke, Otto, u. Georg Wedding. Katalog der Bibliothek des Königl. Domgymnasiums zu Merseburg. T. 1. Merseburg 1909: F. Stollberg. 32 S. (Beil. z. Programm.)

München. Uebersicht über die Bücher- u. Kartenzugänge bei der K. B. Armee-Bibliothek. (I. Büchersamml. II. Kartens.) 1910. Nr 1. (München 1910).

Olmütz. Müller, W. Uebersiedlung und Neusignierung der Studienbibliothek in Olmütz. Mitteilungen des Oesterreich. Vereins f. Bw. 13. 1910. S. 206—209.

Rostock. Dunckelmann, F. H. Katalog der Landes-Bibliothek — Bibliothek der Mecklenb. Ritter- und Landschaft — zu Rostock. T. 2. Bibliographische und Allgemeine Werke. I. Rechts- u. Staatswiss. II. Geschichte. III. Genealogie. Heraldik. Numismatik. IV. Geographie. Naturwissenschaften. Medizin. Landwirtschaft. Industrie. Handel. V. Literatur und Sprachwissenschaft. VI. Kunst. VII. Theologie. Philosophie. Pädagogik. VIII. Scandinavica. Rostock 1909: C. Hinstorff. XXXVI, 761 S.

Stettin. *Jahresbericht der Stadtbibliothek Stettin für das Jahr 1908. (O. O. u. J.) 1 Bl. 4°.

Wien. Die Jugendbibliothek in Ottakring. (Aus der Wiener Arbeiter-Zeitung.) Der Bibliothekar 2. 1910. S. 111—112.

Zürich. Zuwachsverzeichnis der Bibliotheken in Zürich. Jg. 13. 1909. I. Jan.-März. Zürich: Berichthaus 1909. 127 S. 0,50 Fr.

— Katalog der Bibliothek des Kaufmännischen Vereins Zürich. Hrsg. im Februar 1909. Zürich: Juchli u. Beck 1909. 89 S.

Aix. Catalogue de la Bibliothèque populaire de l'oeuvre des bons livres d'Aix-en-Provence, pour 1910. Aix 1910: Mathieu. 117 S.

Amsterdam. Huffel, A. J. van. Een openbare leeszaal te Amsterdam voor 60 jaar. Boekzaal 3. 1909. S. 334—336.

— Rogge, J. De Bibliothek en Leeszaal der Vereeniging „Oosterpeeltuin" te Amsterdam. Boekzaal 3. 1909. S. 337—339, 1 Taf.

Bergamo. Bollettino della civica Biblioteca di Bergamo. Anno 3. 1909. Bergamo: Biblioteca 1909. Jg. Italien 4, Ausland 6 L.

— Locatelli, G. Raccoltà dei manoscritti dell' ab. prof. Giuseppe Mangili. Bollettino della civica Biblioteca di Bergamo. Anno 3. 1909. Parte speciale S. 25—32.

Bolton. Carnegie libraries at Bolton. Libr. World 12. 1909/10. S. 312—315 m. 3 Abbild.

Brooklyn Public Library. The polar regions: a list of books in the Brooklyn Public Library. Brooklyn: Library 1909. 28 S.

Brüssel. Bayot, Alphonse. Les manuscrits de provenance savoisienne à la Bibliothèque de Bourgogne. Chambéry: F. Gentil 1909. 106 S., 10 Taf.

4 Fr. Aus: Mémoires et documents p. p. la Société savoisienne d'histoire et d'archéol. 47. 1909.

Budapest. A magyar Királyi honvédelmi minisztérium Könyvtárának Lajstroma. (Bibl. des Honvedministeriums., Katalog. Amtliche Ausgabe.) Budapest 1909: Pallas. 164 S. 4°.

Bury St. Edmunds. Bartholomew, A. T., and Cosmo Gordon. On the Library at King Edward VI. school, Bury St Edmunds. Library Ser. 3. Vol. 1. 1910. S. 1—27.

Calcutta. Konov, Sten. Classified catalogue of the Library of the Director general of archaeology. Calcutta: Gov. print. 1908. XI, 246 S.

Charkov. Bericht (russ. Otčet) der Charkover öffentlichen Bibliothek für das 23. Jahr ihres Bestehens, 1. Okt. 1908/09 und ihrer Filialabteilungen. Charkov 1910: S. A. Šmerkovič. 72 S.

Chicago. John Crerar Library, Chicago Ill. Catalogue rules; supplementary to „Catalog rules, author and title entries comp. by committees of the American Library Association and the Library Association". American edition. (Chicago: Library 1909). Nicht im Buchhandel.

— *Report of the trustees of the Newberry Library for the year 1909. Chicago 1910. 29 S., 1 Taf.

Dorpat. Katalog (russ.) der Bibliothek der Naturforschenden Gesellschaft an der Kaiserl. Universität Jurjev. T. 2. Nichtperiodische Schriften und Atlanten. Jurjev 1910: K. Mattisen. 107 S.

Dundee. Notable libraries. Dundee. Libr. World 12. 1909/10. S. 305—311 m. 3 Abbild.

Edinburgh. Cuthbertson, David. The Edinburgh University Library. An account of its origin with a description of its rarer books and manuscripts. Ill. by facsim. with 22 illustrations. Edinburgh: O. Schulze 1910. X, 45 S. 10 Sh.

Florenz. Biblioteca nazionale centrale di Firenze. Bollettino delle pubblicazioni italiane ricevute per diritto di stampa. 1910. Nr 109. Gennaio. Firenze: R. Bemporad 1910. Jg. Italien 6 L., Ausland 8 Fr.

— Cassuto, Umberto. Nuovi manoscritti ebraici della Biblioteca Nazionale di Firenze. Articolo (1.) 2. Giornale della società asiatica italiana 21. 1908. S. 101—109. 22. 1909 (1910). S. 273—283.

— Messeri, V. Catalogo della Biblioteca dell' osservatorio astronomico di Arcetri, (con appendice.) Firenze 1909: Galletti e Cocci. 203 S = Pubblicazioni del r. istituto di studi superiori pratici, sezione di scienze fisiche e nat., r. osservatorio di Arcetri fasc. 27.

Foix, Règlement et catalogue de la Bibliothèque populaire. Foix 1909: Pomiès. 35 S. 0,25 Fr.

Grand Rapids. *Bulletin of the Grand Rapids Public Library. Issued monthly from the Ryerson Public Library Building. Vol. 6. 1910. Nr 1. Grand Rapids, Mich.: Library 1910.

Haarlem. De „Technische Boekerij" te Haarlem. Boekzaal 3. 1909. S. 331—333.

Ithaca N. Y. Cornell University Library. Librarian's Report 1908—1909. (Ithaca: 1909). 60 S.

Linköping. *Collijn, Isak. Katalog öfver Linköpings Stifts- och Läroverks-Bibliotheks Inkunabler. Uppsala: Almqvist & Wiksell, Leipzig: R. Haupt (1909). 50 S. = Collijn, Isak, Kataloge der Inkunabeln der schwedischen öffentlichen Bibliotheken III. = Arbeten utgifna med understöd af Vilhelm Ekmans Universitetsfond, Uppsala, 7.

London. Delisle, L. Les incunables du Musée Britannique Article 1. 2. Journal des Savants. N. S. 8. 1910. S. 26—35. 49—60.

Mailand. Magistretti, Marco. Due inventari del Duomo di Milano del secolo 15. I. Inventario della Biblioteca dell' arcivescovo Pizzolpasso († 1443.) Archivio storico lombardo. Ser. 4. Anno 36. 1909. S. 285—295.

Modena. Carta, F. Manoscritti tedeschi esistenti nel fondo della Biblioteca Estense a Modena. Rivista di letteratura tedesca. 3. 1909. S. 342—343.

New York. Bulletin of the New York Public Library, Astor, Lenox and Tilden foundations. (Dir.: John S. Billings.) Vol. 14. 1910. Nr 1. January. New York: (Library) 1910. Jg. (12 Nrn) 1 $.

— List of works in the New York Public Library relating to the Near eastern question and the Balkan States, includ. European Turkey and modern Greece. Bulletin of the N. Y. P. L. 14. 1910. S. 7—55.

— Public Library. Report of the director for the year end. December 31, 1909. 3. Jan. 1910. Bulletin of the N. Y. P. L. 14. 1910. S. 67—186.

— *The New York Public Library, Astor, Lenox and Tilden Foundations. Report of the director for the year end. December 31, 1909. 3. Jan. 1910. (New York: Library) 1910. 120 S., 3 Taf.

Paris. Gulyás, Paul. Les bibliothèques scientifiques de Paris. (P. 1.) Magyar Könyvszemle N. S. 17. 1909. S. 293—314.

— Bibliothèque nationale. Bulletin mensuel des recentes publications françaises. 1910. Janvier. Paris: H. Champion 1910. Jg. 10 Fr.

— Catalogue des dissertations et écrits académiques provenant des échanges avec les universités étrangères et reçus par la Bibliothèque nationale en 1908. Paris: C. Klincksieck 1909. 345 S. 3,50 Fr.

— Cordier, Henri: Catalogue des albums chinois et ouvrages relatifs à la Chine, conservés au Cabinet des estampes de la Bibliothèque nationale. Paris: Impr. nat. 1909. 58 S. Aus: Journal asiatique 1909, Sept./Oct.

— Décrets relatifs à la Bibliothèque nationale. Bibliothèque de l'école des chartes 70. 1909. S. 654—661.

— Chatelain, Emile. Catalogue des reproductions de manuscrits qui se trouvent à la Bibliothèque de l'Université de Paris (Sorbonne). Paris: H. Champion 1910. 51 S. Aus: Revue des bibliothèques 1909, oct.-déc.

— Beaulieux, Charles. Catalogue de la réserve XVIe siècle (1501—1540) de la Bibliothèque de l'Université de Paris, avec 10 reproductions de marques typographiques. Paris: H. Champion 1910. 328 S.

— Bibliothèque technique (du Cercle de la Librairie). Delalain, Paul. Rapport annuelle présenté au nom de la commission de la Bibliothèque technique. Bibliographie de la France 1910. Chronique. S. 54—56.

Pittsburgh. *Monthly Bulletin of the Carnegie Library of Pittsburg: Vol. 15. No 1. January 1910. Pittsburg: Library 1910.

Riga. Katalog (russ.) der Bücher der Rigaer öffentlichen städtischen Lesehalle und Bibliothek. 1. Russische Abt. 1909. Riga 1909: Häcker. 76 S.

Rochester, N. Y. Reynolds Library, Rochester, N. Y. Catalogue of works on engineering and allied subjects . . . Rochester: (Library) 1909. 147 S.

Rom. Zsák, J. Adolphe. La bibliothèque Ottoboni de Rome par rapport à la Hongrie. (P. deuxième et dernière.) Magyar Könyvszemle N. S. 17. 1909. S. 335—346.

*St. Andrews. Library Bulletin of the University Library of St. Andrews. Jss. quarterly. Nr 37. January 1910. (= Vol. 4. Nr 1.) St. Andrews 1910: W. C. Henderson. Jg. (4 Nrn). 1 Sh.

— Report by the Librarian to te Senatus Academicus for the year end. 30th Sept. 1909, in terms of Section 17 of the regulations regarding the management and use of the Library. Libr. Bulletin of the Univ. Libr. of St. Andrews Nr 37. Jan. 1910. S. 6—15.

Tiel. Veen, J. S. van. Het beheer der Tielsche Librye. (um 1557.) Tijdschrift v. boek-en bibliotheekwezen 7. 1909. S. 289—290.

Utrecht. Evers, G. A. De Bibliotheck der Rijksuniversiteit te Utrecht. Tijdschrift v. boek-en bibliotheekwezen 7. 1909. S. 257—277 m. 5 Abb.

Venedig. Biblioteca della Società fra impiegati civili in Venezia. Catalogo, anno 1909. Venezia 1909: Tip. Economica. 32 S. 0,50 L.

Washington. *Hanson, J. C. M. The subject catalogs of the Library of Congress. O. O. u. J. 13 S. Aus: Proceedings of the American Library Association, ann. meeting 1909. S. 385—397.

Washington *Library of Congress. Duplicate periodicals and serials available for exchange January, 1910. Washington: Gov. Print. Off. 1910. 69 S. 0,10 $.

— *Catalogue division. List of subject headings. Additions and Corrections. Nr 4, December, 1909. (Washington: Gov. Print. Off. 1909.) 19 S.

— *Select List of references on sugar, chiefly in its economic aspects. Comp. under the dir. of H. H. B. Meyer. Washington: Gov. Print. Off. 1910. 238 S. 0,25 $.

Schriftwesen und Handschriftenkunde.

Deutsche Kommission. Bericht der HH. Burdach, Heusler, Roethe und Schmidt (über die Inventarisation der literarischen deutschen Handschriften). Sitzungsberichte der Kgl. Preufs. Akademie der Wiss. 1910. Bd 1, Nr 5. 14 S.

British Museum. The Codex Alexandrinus (Royal Ms. 10 V—VIII) in reduced photographic facsimile. New Testament and Clementine epistles. London: Museum, Longmans 1909. 11 S., Bl. 26—169 Faksim. 4°. 30 Sh.

Långfors, Artur. Notice sur deux livres d'Heures enluminés du XV. siècle, appartenant à Mme la Baronne Edvard Hisinger. Mémoires de la société néo-philologique de Helsingfors 5. 1909. S. 479—504 m. 2 Taf.

Marks, N. A., i J. F. Kolesnikov. (Russ.) Sammlung von Faksimiles russischer Schrift des 13.—18. Jahrhunderts. Hrsg. von dem Mosk. archäol. Institut. Moskva 1908: Jvanov. 4 S., 72 Taf. 4°. 5 Rub.

Martin, Henry. Les „Heures de Boussu" et leurs bordures symboliques. (Paris, Arsenalbibliothek.) Gazette des beaux-arts. 1910. Febr. S. 115—138 m. 13 Abb. i. T. und 2 Taf.

Möller, Georg. Hieratische Lesestücke für den akademischen Gebrauch. Heft 1. Alt- und mittelhieratische Texte. 2. Literarische Texte des neuen Reiches. Leipzig: J. C. Hinrichs 1909. 1910. 25 u. 42 Bl. Faks. 2°. 4; 5,50 M.

Parker, Gill. Illuminated Mss. in the Ruskin Museum, Sheffield. Libr. Assoc. Record 11. 1909. S. 572—579.

Péladan, (Joséphin). Les Manuscrits de Léonard de Vinci. Les 14 manuscrits de l'Institut de France. Extraits et description. Paris: Sansot 1910. XX, 390 S. 3,50 Fr.

Pierro, Carmine di. Zibaldoni autografi di Angelo Poliziano inediti e sconosciuti nella r. Biblioteca di Monaco. Giornale storico della letteratura italiana Vol. 55. Anno 28. 1910. S. 1—32 m. 2 Taf.

Historical Manuscripts Commission. Report on Manuscripts in various collections Vol. 6. The Manuscripts of Miss M. Eyre Matcham; Captain H. V. Knox; Cornwallis Wykeham-Martin, Esq.; etc. Dublin: Wyman 1909. XLIV, 515 S. 2 Sh. 3 d.

Revue des autographes, des curiosités de l'histoire & de la biographie paraiss. chaque mois. Fondée en 1866 par Gabriel Charavay, cont. par Eugène Charavay. Ann. 45. 1910. No 346, Janvier. Paris: Charavay 1910. Jg. (12 Nrn) 3 Fr., Ausland 4 Fr.

Buchgewerbe.

Anderton, Basil. Notes on some of the printers a. libraries of Newcastle-upon-Tyne. Book-Auction Records (Karslake). Vol. 7. P. 1. 1910. S. I—XII, 1 Taf.

Baumgarten, Paul Maria. Deutsche Schriftstellerei und Buchdruckerei dem römischen Stuhle empfohlen. Eine Denkschrift aus den achtziger Jahren des 16. Jahrhunderts. Historisches Jahrbuch (Görres-Gesellschaft). 31. 1910. S. 88—89.

Beiträge zur Inkunabelkunde. (Fortsetzung.) Frankfurter Bücherfreund 7. 1909. S. 97—115 m. 13 Abb. i. T. und 2 Taf.

Benzinger, J. C. Altbernische Bucheinbände. Schweizer. Buchbinder-Zeitung 19. 1909. Nr 4—6.

*Collijn, Isak. Ave Maria. Den helige Erasmus. Tvänne intressanta ettbladstryck från 1400—talet. För nordisk boktryckarekonsts jubelnummer. Nordisk Boktryckarekonst 1909. S. 447—453, 1 Taf., 4 Abb. i. T.

Davenport, Cyril. Bookbinding in Germany. Libr. Assoc. Record 12. 1910. S. 49—51.

Delalain, Paul. Le Jeton des imprimeurs et libraires d. Paris. (1722 ff.) Bibliographie de la France 1910. Chronique S. 10—12.

Delisle, L. Les incunables de M. J. Pierpont Morgan. Journal des savants 1909. Dezember. S. 533—540.

Dodgson, Campbell. Holzschnitte zu zwei Nürnberger Andachtsbüchern aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts. Berlin: B. Cassirer 1909. 20 S., 106 Abbild. 2°. = Graphische Gesellschaft, Veröffentlichung 11.

Gräff, Walter. Aelteste deutsche Farbenholzschnitte. Zeitschr. f. Bücherfreunde N. F. 1. 1909/10. S. 335—340 m. 4 Abb. u. 1 Taf.

Greg, W. W. The Trial of Treasure, 1567. A study in Ghosts. (Gedruckt von Thomas Purfoot.) Library Ser. 3. Vol. 1. 1910. S. 28—35.

Huth, Alfred H., and Alfred W. Pollard. On the supposed false dates in certain Shakespeare Quartos. Library Ser. 3. Vol. 1. 1910. S. 36—53.

Kleemeier, Fr. J. Rahmen deutscher Buchtitel des XVI. Jahrhunderts. Zeitschr. f. Bücherfreunde N. F. 1. 1909/10. S. 393—398 mit 3 Abbild.

Kraufs, Rudolf. Die Druckerei der Hohen Karlsschule. Zeitschr. f. Bücherfreunde N. F. 1. 1909/10. S. 376—381.

Kraufs, Rudolf. Schubart und die Druckerei der Hohen Karlsschule. Vossische Zeitung 1910. Sonntagsbeil. Nr 7 vom 13. Febr.

Kristeller, Paul. Eine Folge venezianischer Holzschnitte aus dem 15. Jahrhundert im Besitze der Stadt Nürnberg. Berlin: B. Cassirer 1909. 9 S., 16 Taf. 2°. = Graphische Gesellschaft. Veröffentlichung 9.

Kristeller, Paul. Florentinische Zierstücke in Kupferstich aus dem 15. Jahrhundert. Berlin: B. Cassirer 1909. 16 S., 25 Taf. 2°. = Graphische Gesellschaft. Veröffentlichung 10.

Lambert, A. Notes sur divers incunables d'Aragon inédits ou peu connus. Annales de la Faculté des Lettres de Bordeaux. Bulletin hispanique 12. 1910. S. 23—48.

Lasch, G. Der Bilderschmuck der ältesten Lutherischen Bibel. Christliches Kunstblatt 52. 1910. S. 13—19.

Marinis, T. de. Cimeli tipografici Napoletane del sec. XV. (Angelo Carazulo, Dialogo de Palimaco et de Piliarcho. Mit Holzschnitt entsprechend denen des Boccaccio, Neapel, Riessinger 1478.) Il Libro e la Stampa N. S. 3. 1909. S. 98—100, 1 Abb.

Mariuis, T. de. Donne tipografe nel Cinquecento. Ancora di Gerolama de Cartolari. (1544—1547). Il Libro e la Stampa N. S. 3. 1909. S. 101—103.

Müller, H. G. Die ersten Besitzer der Göttinger 42 zeiligen Guttenberg-Bibel. Zeitschrift des Histor. Vereins f. Niedersachsen 1910. S. 135—143.

Novati, Francesco. Un libro milanese del settecento illustrato. (Adriani Kemteri Veterum disciplina in re rustica. Mailand, Jos. Galeatius 1770.) Mit Appendice: 1. Bertarelli, Achille. Catalogo dell' opera incisa di Domenico Cagnoni. 2. Nomina di D. Cagnoni a R. Incisore. Il Libro e la Stampa N. S. 3. 1909. S. 107—126, 1 Abb. i. T., 4 Taf.

Obál, Béla. Hungarica Vitebergensia. Libri unici ex Bibliotheca Nationis Hungaricae Universitatis Halensis cum Vitebergensi consociatae. Phototypice describendos curavit ediditque. Halis Saxonum 1909: Wischan u. Burkhardt. 8, 4, 16, 8, 1 Bl. Faksim., 1 Taf.

Plomer, Henry R. The Protestant press in the reign of Queen Mary. Library Ser. 3. Vol. 1. 1910. S. 54—72 m. 4 Faks.

La Propriété des enseignes des imprimeurs et des libraires avant 1789. (1666). Von P. D. Bibliographie de la France 1910. Chronique. S. 39—40.

*Reichling, Dieter. Appendices ad Hainii-Copingeri repertorium bibliographicum. Additiones et emendationes. Fasc. 6. München: J. Rosenthal 1910. III, 190 S. 10 M.

Rivera, Luigi. Appunti per lo studio sulle antiche stamperie abruzzesi. (17. u. 18. Jahrh.) Aquila 1908: Tip. Aternina. 50 S.

Schleinitz, Otto Freihr. George Belcher und die englisch-humoristische Illustration. Zeitschr. f. Bücherfreunde N. F. 1. 1909/10. S. 367—376 mit 4 Abb. u. 1 Taf.

Schwenke, P. Neue Denkmäler des ältesten Buchdrucks in der Berliner Königlichen Bibliothek. Zbl. 27. 1910. S. 62—69, 1 Faksim.

Sorbelli, A., L'„Ausmo" H. 2174 è di Baldassarre Azzoguidi? (Quadriga spirituale, Hain 2174). L'Archiginnasio. 4. 1909. S. 240—243.

Stephen, Geo A. Publishers' bindings. Libr. Assoc. Record 12. 1910. S. 9—13.

Thomas, H. The Emblemata amatoria of Philip Ayres. (17. Jahrh.) Library Ser. 3. Vol. 1. 1910. S. 73—95 m. 2 Taf.

Tramoyeres Blasco, L. La Biblia Valenciana de Bonifacio Ferrer (impresa por Palmart y Fernández de Córdoba en 1477—78). Revista de archivos, bibliotecas y museos Ep. 3. Año 12. 1909. S. 234—248, 2 Taf.

Westheim, Paul. Buchausstattung ein wirtschaftliches Problem. Archiv f. Buchgewerbe 47. 1910. S. 12—22.

Wolf, Gustav. Die Buchdruckerkunst. In: Gustav Wolf. Einführung in das Studium der neueren Geschichte. Berlin 1910. S. 51—69.

Buchhandel.

Bibliografia Española. Organo oficial de la asociación de la librería de España. Año 10. 1910. Nr 1. Madrid: Asociación 1910. Jg. (24 Nrn) 10 Pes., Ausland 12 Pes.

Bibliographie de Belgique. Journal officiel de la librairie. Publ. sous les auspices du ministère des sciences et des arts et du cercle belge de la librairie et de l'imprimerie av. le concours de l'office internat. de bibliographie. Dir.-Admin.: Ernest Vandeveld. (Partie 1. Livres. 2. Publications périodiques. 3. Bulletin mensuel des sommaires des périodiques.) Ann. 36. 1910. No 1, 15. Janvier. Bruxelles: 1910. Jg. (24, 24, 12 Nrn nebst Regg.) 7,50 Fr., Ausland 10 Fr.

Bibliographie de la France. Journal général de l'imprimerie et de la librairie. Publié sur les documents fournis par le Ministère de l'Intérieur. Paraissant tous les vendredis. (Directeur-Gérant: L. Prunières.) (I. Bibliographie. II. Chronique. III. Feuilleton.) Ann. 99, 2e Série. 1910. Nr 1. (Janvier 7.) Paris: Cercle de la Librairie 1910. Jg. 20 Fr., Ausland 24 Fr.

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel. Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. Verantwortl. Redakteur: Max Evers. Jg. 77. 1910. Nr 1. Leipzig: Börsenverein 1910. 4°. Jährlich für Mitglieder 10 M., für Nichtmitglieder 20 M., bei Zusendung unter Kreuzband (aufser dem Porto) 25 M.

Nordisk Boghandlertidende. (Boghandlertidendes seks og halvtredsindstyvende Aargang.) (Red.: J. L. Lybecker.) Aarg. 44. 1910. Nr 1. (København: Boghandlerforening 1910. 4°. Jg. (52 Nrn) 5 Kr.

Book-Auction Records. Ed. by Frank Karslake. A priced and annotated record of London book-auctions. Vol. 7. P. 1. Oct. 1 to December 31, 1909. London: Karslake 1910. Jg. (4 Nrn) 1 £ 1 Sh.

American Book-Prices Current. A record of books, manuscripts, and autographs sold at auction in New York, Boston, and Philadelphia, from September 1, 1908, to September 1, 1909, with the prices realized. Comp. from the auctioneer's catalogues by Luther S. Livingston. London: Henry Stevens, New York: Dodd 1909. XV, 938 S. 24 Sh.

Bradbury, S. Betram Dobell, bookseller and man of letters. London: Dobell 1910. 6 d., auf Handpapier 2 Sh. 6 d.

Oesterreichisch-ungarische Buchhändler-Correspondenz. Organ des Vereines der österreichisch-ungarischen Buchhändler. Jg. 51. 1910. Nr 1. Wien: Buchhändlerverein 1910. 4°. Jg. (52 Nrn) 16 M.

Die Dyksche Buchhandlung in Leipzig 1660—1910. Börsenblatt 1910. S. 412.

The Publishers' Circular and Booksellers' Record. Established by the publishers of London in 1837. N. S. Vol. 42. 43 (Vol. 92. 93) 1910. Nr 2270. London: Publ. Circular 1910. Jg. 10 Sh. 6 d., Ausl. 13 Sh. 6 d.

Le Droit d'Auteur. Organe mensuel du bureau international de l'union pour la protection des oeuvres littéraires et artistiques. Ann. 23. 1910. Nr 1. Bern: Bureau de l'union 1910. 4°. Jg. 5 Fr., Ausland 5,60 Fr.

Giornale della libreria, della tipografia e delle arti e industrie affini. Organo ufficiale dell' assoc. tipogr.-libraria italiana. Anno 23. 1910. No 1. Milano: Associazione 1910. Jg. (52 Nrn) Italien 6 L, Ausland 10 Fr.

Korrespondenzblatt des Akademischen Schutzvereins. I. A. d. Vereins hrsg. von L. Beer und J. Plenge unter Mitw. von E. Friedberg. Jg. 4. 1910. Nr 1 (vom 15. Januar.) Leipzig: Schutzverein 1910. Jg. (10 Nrn) 4 M., f. Mitglieder kostenfrei.

Lechner, Ad. Aufnahme zugerischer Druckwerke in Bern zu Beginn des 18. Jahrhunderts. Neues Berner Taschenbuch auf d. J. 1910. S. 93—106.

Thron, Jos. Aus der Vergangenheit des Buchhandels in Frankreich und Belgien. 1. Ein grofses Verlagsunternehmen im 16. Jahrhundert: Die „Königsbibel" des Christoph Plantin. Börsenblatt 1910. S. 1936—1940.

Waldmann, Ernst. Autoren-Honorare und Buchhändler-Vermögen einst und jetzt. (Nach: d'Avenel, Les riches depuis sept cent ans.) Börsenblatt 1910. Nr 4 u. 5.

The Publishers' Weekly. The American Book Trade Journal with which is incorporated the American Literary Gazette and Publishers' Circular. 1910. Vol. 77. Nr 1. New York: Publication Office 1910. Jg. (2 Vols) 4 $, Ausland 5 $.

Wolf, Gustav. Der Buchhandel. In: Gustav Wolf. Einführung in das Studium der neueren Geschichte. Berl. 1910. S. 69—111.

Zeitungen und Zeitschriftenwesen.

Alder, Oskar. Ratsschreiber J. K. Schäfer, der erste apppenzellische Publizist. Ein Lebensbild aus der Revolutionszeit. Appenzellische Jahrbücher 37. 1909. S. 97—167, 1 Portr.

Bandmann, Otto. Die deutsche Presse und die Entwicklung der deutschen Frage. 1864—66. Leipzig: Quelle u. Meyer 1910. XI, 193 S. = Leipziger historische Abhandlungen H. 15.

Bruchmüller, W. Aus der Geschichte der Leipziger Zeitung. Mit 1 Faksim. der „Neu-einlauffende Nachricht von Kriegs- und Welt-Händeln Nr 1 vom 1. Januar 1660." Leipziger Zeitung. Jubiläums-Beil. 1. Jan. 1660—31. Dez. 1909.

Czygan, Paul. Zur Geschichte der Tagesliteratur während der Freiheitskriege. Bd 2. Abt. 1. Leipzig: Duncker u. Humblot 1909. XV, 384 S. = Publikation d. Vereins f. d. Geschichte von Ost- u. Westpreufsen.

Delalain, Paul. Les Annales typographiques 1757—1763. Bibliographie de la France 1909. Chronique Nr 49—53. 1910. Nr 1.

d'Ester, Karl. Aus der Geschichte des „Courier du Bas-Rhin", einer preufsischen Finanzspekulation am Niederrhein. (Cleve, zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts.) I. II. Dortmundisches Magazin 1. 1909. S. 114—115. 122—124.

Fribourg, André. Journalistes révolutionnaires. L'Agence Hougnat, Duplain, Rivaud, Marcel et Cie. (Documents inédits.) La Revue Sér. 6. Ann. 21. Vol. 85. 1910. S. 79—90.

Kaemmel, Otto. Die Grenzboten und das Haus Grunow. Grenzboten 1910. Nr 1. S. 8—11.

Lavalley, Gaston. Bibliographie des journaux normands qui se trouvent à la Bibliothèque municipale de Caen. Notice historique. (2e série des études sur la presse en Normandie.) Caen: L. Jouan 1910. 106 S.

Leupp, Francis E. The waning power of the press. Atlantic Monthly 1910 Februar S. 145—156.

The Newpaper press directory 1910. London: C. Mitchell 1910. 2 Sh.

Obst, Arthur. Der Beobachter an der Alster. Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte 14. 1909. S. 355—365.

Oesterreichische Postzeitungsliste. 1 (interner Dienst) f. d. J. 1910, enth. die im Inlande erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften, deren Bestellung durch Vermittlung der Postämter erfolgen kann . . . Bearb. im K. K. Post-Zeitungsamte 1 in Wien. Wien: Jos. Eberle 1909. 155 S. 0,60 M.

Post-Zeitungsliste II (internationaler Dienst) f. d. J. 1910, enth. die in der österreichisch-ungarischen Monarchie und im Auslande erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften. Bearb. vom K. K. Post-Zeitungsamte 1 in Wien. Wien: Jos. Eberle 1909. VIII, 343 S. 4°. 2,40 M.

Preisliste der durch das Kaiserliche Postzeitungsamt in Berlin und die Kaiserlichen Postanstalten des Reichs-Postgebiets im J. 1910 zu beziehenden Zeitungen, Zeitschriften (mit Nachtr. 1—3). Leipzig: G. Wittrin 1910. VIII, 560, 8, 8, 8 S. 4°. 5 M.

Spahn, Martin. Ueber die systematische Sammlung der deutschen Zeitungen. Zbl. 27. 1910. S. 93—106.

Wolf, Gustav. Das Zeitungswesen. In: Gustav Wolf. Einführung in das Studium der neueren Geschichte. Berlin 1910. S. 243—324.

Allgemeine und Nationalbibliographie.

Brockhaus' allgemeine Bibliographie. Monatliches Verzeichnis der wichtigeren neuen Erscheinungen. 1910. Nr 1. Leipzig: Brockhaus u. Pehrsson 1910. Jg. 2 M.

Bulletin de l'Institut international de Bibliographie. Ann. 14. 1909. Fasc. 1—3. Bruxelles: Institut 1910. Jahresbeitrag für Bulletin (6 Nrn) und Publications 10 Fr.

Faure, Gabriel. La classification décimale et son emploi en comptabilité. Bulletin de l'Institut internat. de bibliographie 14. 1909 (1910). S. 136—142.

Peddie, R. A. La bibliographie et l'organisation de la documentation en Angleterre. Bulletin de l'Institut internat. de bibliographie 14. 1909 (1910). S. 86—90.

Sustrac, Ch. Une lacune de l'outillage bibliographique. Les guides bibliographiques. Bulletin de l'Institut internat. de bibliographie 14. 1909 (1910). S. 69—73.

Yerkes, Robert M., et Herbert Haviland Field. L'emploi des chiffres romains en bibliographie. Bulletin de l'Institut internat. de bibliographie 14. 1909 (1910). S. 77—80.

Dänemark. Dansk Bogfortegnelse. Udgivet og forlagt af G. E. C. Gad-København. Aarg. 60. 1910. Nr 1. København: Gad 1910. Jg. 2,50 Kr.

Deutschland. Bibliographie der deutschen Zeitschriften-Literatur mit Einschlufs von Sammelwerken. Alphabet. nach Schlagworten sachlich geordnetes Verzeichnis von Aufsätzen . . . Unter besond. Mitwirk. von E. Roth . . . hrsg. von F. Dietrich. Bd 25. Juli—Dez. 1909. Lief. 1. Gautzsch: F. Dietrich 1910. Kompl. (5 Lief.) 25 M.

— Gutenäcker, J. Verzeichnis der Programme und Gelegenheitsschriften welche an den Bayer. Lyzeen, Gymnasien und Lateinschulen . . . vom Schuljahre 1823/24 an erschienen sind. Ein Beitrag zur Schul- und Literaturgeschichte Bayerns. Fortges. von Emil Renn. Abt. 7. Die Schuljahre 1902/03 bis 1907/8. Landshut 1909: Jos. Thomann. 80 S. Progr. d. Kgl. Human. Gymn. in Landshut.

— Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf d. J. 1910. Hrsg. v. Heinrich Klenz. Jg. 32. M. 8 Bildn. Leipzig: G. J. Göschen (1910). VI S., 2078 Sp. Geb. 8 M.

Deutschland. *Literarischer Ratgeber für die Katholiken Deutschlands. Jg. 8. 1909. Hrsg. Max Ettlinger. Kempten, München: Jos. Kösel. 191 S., 10 Taf. 1 M.

— Monatliche Uebersicht der bedeutenderen Erscheinungen des deutschen Buchhandels. Jg. 45. 1910. Nr 1. Leipzig: J. C. Hinrichs 1910. Jg. (13 Nrn) 1,50 M.

— Vierteljahrs-Katalog der Neuigkeiten des deutschen Buchhandels. Nach den Wissenschaften geordnet. Mit alphabet. Register. Jg. 64. 1909. H. 4. Leipzig: J. C. Hinrichs 1910. III S., S. 901—1312. 3,50 M.

— Wöchentliches Verzeichnis der erschienenen und der vorbereiteten Neuigkeiten des deutschen Buchhandels. Nach den Wissenschaften geordnet. Nebst 12 Monatsregistern. Jg. 69. 1910. Nr 1. Leipzig: J. C. Hinrichs 1910. Jg. (52 Nrn) 10 M.

England. The English Catalogue of Books. Giving in one alphabet, under author and title, the size, price, month of publication, and publisher of books issued in the United Kingdom . . . 73 year of issue, for 1909. London: Publishers' Circular, Sampson Low 1910. 327 S. 6 Sh.

— Cousin, John W. A short bibliographical dictionary of English literature. London: Dent 1910. 428 S. 1 Sh., geb. 2 Sh.

Frankreich. Catalogue général de la librairie française. Continuation de l'ouvrage d'Otto Lorenz. (Période de 1840 à 1885: 11 volumes.) T. 19. (Période de 1900 à 1905.) Rédigé par D. Jordell. (Part. 2.) Fasc. 2. Lyandrat-Peyrebrune. Paris: Nilsson 1909. S. 209—432.

Italien. (Pagliaini, Attilio). Associazione tipografico-libraria italiana. Indice per materie del Catalogo generale della libreria italiana dall' anno 1847 a tutto il 1899. Vol. 1. Puntata 11—14. Milano: Associazione (1909/10.) S. 641—866. 4°. Punt. je 3 L.

— Rumor, Sebastiano. Gli scrittori vicentini dei secoli decimoottavo e decimonono. Vol. 3. (S—Z). Venezia 1908: Tip. Emiliana. X, 670 S. 20 L. = Miscellanea di storia veneta Ser. 2. T. 11. P. 3.

Niederlande. Nederlandsche Bibliographie. Lijst van nieuw verschenen boeken, kaarten enz. Uitgave van A. W. Sijthoff's Uitg. Mij. Leiden. 1910 Nr 1, Januari. s'Gravenhage: M. Nijhoff 1910. Jährl. 12 Nrn.

— Brinkman's alphabetische lijst van boeken, landkaarten, en verder in den boekhandel voorkommende artikeln, die in het jaar . . . in het Koninkrijk der Nederlanden uitgegeven of herdrukt zijn, benevens opgave van den uitgever, den prijs en eenige aanteekeeningen; voorts en lijst der overgegane fonds-artikeln alsmede een wetenschappelijk register. Jaarg. 64. 1909. Leiden: A. W. Sijthoff 1910. LII, 331 S. 2 Fl.

Oesterreich. Latterer von Lintenburg, Franz Ritter. Militärschulberichte. Ein Vorschlag. Wien: L. W. Seidel 1910. 8 S. Aus: Streffleurs militärische Zeitschrift. 1910. Bd. 1. H. 1.

Rumänien. Bianu, Joan, şi Nerva Hodoş. Bibliografia românească veche 1508—1830. Ediţiunea Academici române. T. 2. Fasc. 4. 5. (1794—1806). Bucureşti: Socec 1909. S. 289—480. 4°. Je 5 Lei.

Schweiz. *Jahresverzeichnis der schweizerischen Universitätsschriften. Catalogue des écrits académiques suisses 1908—1909. Basel 1909: Schweighauserische Buchdr. 142 S. 1,60 M.

— Julliard, Charles, et Fernand Aubert. Catalogue des ouvrages, articles et mémoires publiés par les Professeurs et Privat-Docents de l'Université de Genève, ainsi que des travaux de laboratoire et des théses présentées aux diverses facultés pour l'obtention des grades universitaires de 1896 à 1907. Genève et Bâle: Georg 1909. XIV, 407 S. 10 Fr. = Documents pour servir à l'histoire de l'Université de Genève 5 (d. i 6).

Fachbibliographie.

Geschichte. Armando, Vinc., e Ant. Manno. Bibliografia dell' assedio di Torino dell' anno 1706. Torino: Bocca 1909. 55 S. Aus: Campagne di guerra in Piemonte, Miscellanea Vol. 4.

Geschichte. Emmert, Bruno. Il dipartimento dell' Alto Adige del Regno italico (1810—1813). Saggio bibliografico. Trento: G. Zippel 1909. 72 S. Aus: Archivio per l' Alto Adige anno 4, fasc. 3—4.

— Pfälzische Bibliographie II. Häberle, Daniel. Die landeskundliche Literatur der Rheinpfalz chronologisch geordnet. Mit Autoren-, Namen-, Orts- und Sachregister. Heidelberg: E. Carlebach 1909. 240 S. 3 M. Aus: Mitteilungen der Pollichia 65. 1908.

— Richter, Paul Emil. Literatur der Landes- und Volkskunde und Geschichte des Königr. Sachsen a. d. J. 1907 u. 1908. (Mit Nachträgen aus früheren Jahren.) Letzter (7.) Nachtrag. Hrsg. vom Verein für Erdkunde zu Dresden. Dresden: W. Baensch 1909. IV, 101 S. 2 M.

— Stauber, Emil. Bibliographie der Geschichte, Landes- und Volkskunde von Stadt und Kanton Zürich Oktober 1905 bis September 1909. Zürcher Taschenbuch N. F. 33. 1910. S. 255—290.

Medizin u. Naturwiss. Royal Society of London. Catalogue of scientific papers, 1800—1900. Subject Index. Vol. 2. Mechanics. Cambridge: University Press 1909. 429 S. Geb. 15 Sh.

— Thimm, C. A. Bibliography of Trypanosomiasis, embracing original papers publ. prior to April 1909 and references to works and papers on tsetseflies, espec. Glossina palpalis. London: Sleeping Sickness Bureau 1910. 288 S. 4 Sh.

— Vöge, Adolf Law. Grouping the chemic elements. A contribution to the scientificly bibliographic classification of chemistry. Bulletin de l'Institut internat. de bibliographie 14. 1909 (1910). S. 3—47.

Musik. Bonaventura, Arnaldo. L'Associazione dei Musicologi Italiani e la bibliografia musicale. Bibliofilia 11. 1909/10. S. 285—293 m. 2 Faks.

— Eschmann, J. C. Wegweiser durch die Klavier-Literatur. Hrsg. von Adolf Ruthardt. 7. Aufl. Leipzig: Hug 1910. XVIII, 376 S. 2,50 M., geb. 3,50 M.

— (De Mare, A. J.). Catalogus der Muziekbibliothek van W. F. Scheurleer. Vervolg 2. 's Gravenhage: 1910. VIII, 217 S.

Sprachen u. Litt. Clarence, Reginald. „The Stage" Cyclopaedia. A bibliography of plays. An alphabetical list of plays and other stage pieces of which any record con be found since the commencement of the English stage ... London: The Stage 1909. 503 S. 10 Sh. 6 d.

— *Manacorda, Guido. Germania Filologica. Guida bibliografica per gli studiosi e per gli insegnanti di lingua e letteratura tedesca con circa 20000 indicazioni. Cremona: P. Fezzi 1910. IX, 280 S. 10 L.

— Poznański, Samuel. Die Karäische Literatur der letzten 30 Jahre 1878—1908. Frankfurt a. M.: J. Kauffmann 1910. 27 S. 1,50 M. Aus: Zeitschrift f. hebräische Bibliographie.

Technologie. Die Textil-Literatur 1890/1910. Verzeichnis der wichtigeren Erscheinungen der letzten zwanzig Jahre, abgeschlossen im Januar 1910. Leipzig: Schulze 1910. 43 S. 1 M.

— Woodbury, C. J. H. Bibliography of the cotton manufacture. Waltham, Mass. 1909: E. L. Barry. 213 S.

Theologie.* Pietsch, Paul. Bibliographie der deutschen Bibel Luthers. (Drucke d. J. 1522—1546.) D. Martin Luthers Deutsche Bibel (Weimar, Böhlan). Bd 2. 1909. S. 201—727.

— Rocco, Lorenzo. Giunte e correzioni al Sommervogel. Bibliofilia 11. 1909/10. S. 293—304 m. 1 Faks.

Lokale Bibliographie.

Sorrent u. Capri. Doria, Biago. Bibliografia della Peninsola Sorrentina e dell' isola di Capri, con quattro appendici. Napoli 1909: L. Pierro. 129 S.

Personale Bibliographie.

Brandsen. Salas, Cárlos J. Bibliografia del Coronel Don Federico Brandsen. (1785—1827.) Buenos Aires: Compañia sud-americana de billetes de banco 1909. 311 S., 12 Taf.

Goethe: Deneke, Otto. Die Einzeldrucke Goethe'scher Werke bei Göschen 1787—1790. Der Göttinger Beiträge zur Goethebibliographie fünfter (letzter) 31. Dezember 1909. (Leipzig 1910: W. Drugulin). 20 S. Aus: Zeitschrift für Bücherfreunde.

Lamartine. Monnet, Camille. Projet de bibliographie lamartinienne française-italienne. Lettre preface de Charles Thuriet. Turin: S. Lattes 1909. 129 S. 4 L.

Liddel. (Anderson, P. J.) Duncan Liddel M. A., M. D., professor in the University of Helmstedt 1591—1607. (Aberdeen: Univ. Press 1910). 20 S., 2 Taf. 4°.

Schupp. Vogt, Carl. Johann Balthasar Schupp. Neue Beiträge zu seiner Würdigung. c) Schupps Schriften. Euphorion 16. 1909/10. S. 246—320.

Bibliophilie.

Bogeng, G. A. E. Grisebachiana. 1. Autobibliographisches. 2. Ein Buch aus Michelangelos Bibliothek. 3. Eduard Grisebach. Von ihm — über ihn. Jahrbuch f. Bücher-Kunde und -Liebhaberei 2. 1910. S. 3—13.

Bogeng, G. A. E. Umrifs einer Fachkunde für Büchersammler. 6. Umrisse zu einer Geschichte der Bücherliebhaberei. Jahrbuch f. Bücher-Kunde und -Liebhaberei 2. 1910. S. 17—180.

Two hundred Books from the libraries of the world's greatest book collectors. Grolier (1479—1565) to Beckford (1759—1844). London: J. Pearson o. J. VI, 126 S., 31 Taf.

Gnaccarini, Giulio. Indice delle antiche rime volgari a stampa che fanno parte della Biblioteca Carducci. Vol. secondo ed ultimo. Bologna: Romagnoli dell' Acqua 1909. 334 S. 10 L. (Collezione di opere inedite o rare).

Katalog der Musikbibliothek des Herrn J. B. Weckherlin, Ehrenbibliothekar des Conservatoire national de Musique de Paris. Musik, Tanz, Theater. Versteigerung . . . 10.—12. März 1910. Leipzig: C. G. Boerner 1910. 172 S. m. Abbild. 1 M. = Aukt.-Kat. 98.

Montégut-Lamorelle, H. de. Ex libris de Brantome. Bulletin de la société hist. et archéol. du Périgord 36. 1909. S. 487—489, 1 Taf.

Motta, Emilio. La biblioteca di pre' Carlo Porta parroco di Viganò. (Testament von 1694.) Il Libro e la Stampa N. S. 3. 1909. S. 103—106.

Omont, H. Inventaire de la bibliothèque de Ferdinand Ier d' Aragon, roi de de Naples (1481). Bibliothèque de l'école des chartes 70. 1909. S. 456—470.

Zur Westen, Walter von. Ex libris (Bucheignerzeichen). Mit 5 Kunstbeil. u. 201 Abb. 2., verm. Aufl. Bielefeld u. Leipzig: Velhagen u. Klasing 1909. 145 S. 4° (8°.) 4 M., geb. 5 M. = Kunstgeschichtl. Monographien. 4.

Antiquariatskataloge.

Frank Würzburg. Nr 46: Deutsche Literatur. Werke aus allen Wissenschaften. 3859 Nrn.

Harrassowitz Leipzig. Bibliotheca theologica William Jackson V: Katalog 331: Zeitschriften und Sammelwerke. — Theologische Encyclopädie, Bibliographie und Literärgeschichte; Biographien und gesammelte Werke von Theologen. — Allgemeine Kirchengeschichte, sowie einzelner Länder und Städte. — Geschichte der katholischen Kirche bis zur Gegenwart; Papstgeschichte; Schriften der Scholastiker; Mönchs- und Ordenswesen; Jesuitica. (Altkatholicismus. Concilium Vaticanum. Leben und Legenden der Heiligen; Mirakel und Reliquienverehrung. Mönchs- und Ordenswesen; Geschichte der Klöster und Abteien). — Geschichte der

reformatorischen Bewegung seit dem 16. Jahrhundert. — Kirchenrecht und Kirchenpolitik. — Die Bibel in Ausgaben und Uebersetzungen. (Polyglotten. — Codices. — Biblia Hebraica. — Biblia Graeca. — Biblia Latina. — Uebersetzungen. — Bilder-Bibeln.) — Biblische Exegese (in der Reihenfolge des Kanons). Geschichte und Kritik der Bibel. Einleitung in die Heilige Schrift. Concordanzen und Bibelwörterbücher. — Biblische Altertumskunde und christliche Archäologie und Kunst. — Urchristentum und Patristik. — Dogmatik. Polemik. Symbolik. Religionsphilosophie. Ethik. Apologetik. — Praktische Theologie. Missionsgeschichte. Erbauliche Schriften. Ceremonial- und Ritenwesen. Nr 3801—6822.

Hiersemann Leipzig. Nr 376: Malerei-Skulptur. 1436 Nrn. — Nr 377: Orientalische Kunst. 519 Nrn.

Klüber München. Nr 168: Geschichte. 2330 Nrn.

Levi Stuttgart. Alchemie, Almanache, Kulturgeschichte, Curiosa, Spiritismus etc. 1600 Nrn.

Liebisch Leipzig. Nr 180: Musik. Lied. Kirchenlied. 43 S. — Nr 181: Literaturgeschichte. 86 S. — Nr 182: Gesch. des Theaters und Dramas. Dramat. Literatur. 50 S. — Nr 183: Rechtswissenschaft. 113 S.

Liepmannssohn Ant. Berlin. Nr 175: Seltene ältere Werke der Musikliteratur. 224 Nrn.

Lipsius & Tischer Kiel. Nr 93: Theologie einschliefslich Orientalia. 3057 Nrn.

Lübcke Lübeck. Nr 46: Geschichte und Völkerkunde. Kriegswissenschaft. 1111 Nrn.

Rauthe Berlin. Nr 23: Verschiedenes. 308 Nrn.

Rosenthal, Jacques, München. Nr 48: Bibliotheca Slavica. II. Nr 1529—3169.

Rofsbergsche Bh. Leipzig. Nr 9: Deutsche Literatur. 1430 Nrn.

Seligsberg Bayreuth. Nr 293: Protestantische Theologie. 3423 Nrn.

Stargardt Berlin. Nr 227: Genealogie. Heraldik. Numismatik. 964 Nrn.

Stark, München. Nr 18: Varia. 459 Nrn.

Strohmetz Ulm. Nr 9: Medizin. 2367 Nrn.

Süddeutsches Antiquariat München. Nr 120: Kulturgeschichte. 1758 Nrn. — Nr 121: Paedagogik. 1253 Nrn.

Teufen Wien. Nr 24: Neuerwerbungen. 595 Nrn.

Völcker Frankfurt. Nr 282: Rheinpfalz. Baden u. Württemberg. Nr 4027—5343.

Personalnachrichten.

Berlin KB. Der Assistent Dr. Ernst Hefermehl wurde an Münster UB. überwiesen.

Göttingen UB. Der Assistent Dr. Wolfram Suchier wurde an Halle UB. überwiesen.

Strafsburg UB. Dem Bibliothekar Dr. Ernst Marckwald wurde das Prädikat Professor beigelegt.

Deutscher Bibliothekartag in Nürnberg, Mittwoch, den 18. und Donnerstag, den 19. Mai.

An Vorträgen sind angemeldet: R. Pfennig-Berlin, Ueber Katalog-Projekte. — J. Loubier und H. Paalzow-Berlin, Die Beschaffenheit des heutigen Leders und anderer Einbandstoffe: ihr schneller Verfall, dessen Ursachen, Mafsregeln zum Schutze dagegen. — J. Füchsel-Göttingen, Ueber Arbeitsmethoden und Organisationsformen der Bibliotheken.

Verlag von Otto Harrassowitz, Leipzig. — Druck von Ehrhardt Karras, Halle.

J. B. Metzlerscher Verlag in Stuttgart.

Erschienen der

Erste bis zwölfte Halbband

Aal bis Fornaces

von

Pauly's Real-Encyclopädie

der

classischen Altertumswissenschaft

in neuer Bearbeitung unter Redaction von

Georg Wissowa.

Ueber 100 Mitarbeiter, Autoritäten auf den Gebieten der Geographie und Topographie, Geschichte und Prosopographie, Literaturgeschichte, Antiquitäten, Mythologie und Kultus, Archäologie und Kunstgeschichte. Dieses monumentale Werk ist auf 12 Bände (zu je 90 Bogen) berechnet und bildet ein höchst wertvolles Bestandstück

jeder philologischen Bibliothek.

Preis des Vollbandes M. 30.—, des Halbbandes M. 15.—.

Ferner: **Supplementheft I.** Aba bis Demokratia. Preis M. 5.—.

Soeben erschien:

Kjóbenhavns Universitets Matrikel

(Matrikel der Kopenhagener Universität)

III. Bd. (1740—1828) 1.—2. L. à M. 2.50

Herausgegeben von **S. Birket-Smith**

ehemaliger Oberbibliothekar.

Kopenhagen. **H. Hagerup.**

Soeben gelangte zur Ausgabe:

Ferd. Eichler. Die wissenschaftlichen Bibliotheken in ihrer Stellung zu Forschung und Unterricht. gr. 8°. M. 1.—

Von demselben Verfasser erschienen früher in meinem Verlage:

Begriff und Aufgabe der Bibliothekswissenschaft. Leipzig 1896. 8°. 32 S. M. 1.—

Bibliothekspolitik am Ausgange des 19. Jahrhunderts. Leipzig 1897. gr. 8°. II. 23 S. M. 1.—

Diese anregende kleine Schrift erschien bei Gelegenheit der erstmaligen Versammlung deutscher Bibliothekare in Dresden.

Die deutsche Bibel des Erasmus Stratter in der Universitäts-Bibliothek zu Graz. Eine Untersuchung zur Geschichte des Buchwesens im 15. Jahrhundert. Leipzig 1908. 8°. M. 9 zum Teil kolorierten Tafeln. M. 6.—

Leipzig. **Otto Harrassowitz.**

Bücher zu ermässigtem Preis

Die **Herdersche Verlagshandlung** zu **Freiburg i. Br.** hat für eine Anzahl älterer Verlagswerke eine Preisermässigung eintreten lassen, die vom 1. März 1910 bis 30. Juni 1911 gültig ist. Die Kataloge:

Verzeichnis im Preise ermässigter Werke

I: Theologie — Philosophie — Musik — Zeitschriften.
II: Pädagogik und Lebensweisheit — Sozial- und Staatswissenschaft — Geschichte — Kunst und Archäologie — Literatur — Sprachwissenschaft — Länder- und Völkerkunde — Naturwissenschaften

sind von jeder Buchhandlung **kostenlos** erhältlich. Von den in diesen Verzeichnissen aufgeführten Werken ist je nur eine beschränkte Anzahl zur Abgabe zum ermässigten Preis bestimmt. Den Interessenten empfiehlt es sich daher, ihre Bestellung sofort aufzugeben.

Günstige Gelegenheit zur Ermässigung von Bibliotheken.

Dr. phil. (Staatsexamen)

mit einiger Praxis im

Bibliothekswesen (Volksbibliothek und auch wissenschaftl.)

sucht Stellung z. 1. Juli, ev. früher.

Offerten an den Verlag des Zentralblattes unter P. 13.

Bibliothek

ca. 1500 Bände XVI.—XVIII. Jhd. ca. 2000 Kronen wert, **preiswert abzugeben.** Händler ausgeschlossen.

Dr. v. Hoschek, Prag, Bolzanergasse.

Seit Weihnachten liegt vollständig vor:

Oskar Klein-Hattingen:

Napoleon der Erste

Eine Schilderung des Mannes und seiner Welt

1. Band: 647 S., Lex.-8°, m. Bild Napoleons, 12 M., Halblederbd. 15 M.
2. Band: 794 S., Lex.-8°, m. Bild Talleyrands, 13 M., Halblederbd. 16 M.

Jeder Band einzeln käuflich.

Unentbehrlich für jede Bibliothek. — Glänzende Besprechungen.

Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung Berlin W 30.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.